

Die heilige Pflicht.

Roman von Esther Krenschuber.

(14. Fortsetzung.)

Wiltberg, der seine Wanderung wieder aufgenommen hatte, sobald sich der andere in der Ferne niedergelegt, blieb plötzlich stehen. Ein angenehmes Rascheln fragte er starr zurück: „In wiefern?“

„Hat Dich nicht die schöne Frau v. Hartmann in ihrer Equipage nach Hause gebracht, als Du Dich von Deiner Bekanntschaft erholst?“

„Prüf mich, verzeih, daß mich Du auf dem Sattelplatz nicht wenig darum beneidest.“

„Es ist ein altes Weib!“ fuhr der Leutnant auf. „Und Dich möchte ich dringend bitten, Heinrich, derartige Überheblichkeiten nicht etwa weiterzutragen.“

„Frau v. Hartmann hatte allerdings die Lebenswürdigkeit, mir einen Platz in ihrem Wagen anzubieten, da sie ohnehin vor Beendigung der Rennen beifahren wollte, aber ich möchte mich aus der Annahme dieser Einladung den schmerzlichen Vorwurf machen, wenn die Dame um ihrer Menschenfreundlichkeit willen etwa gar zu einem Gegenstand nichts würdigen Maßes würde.“

„Um des Himmels willen, Theurer — möchtest Du Dich nicht beruhigen? Man wird doch wohl noch einen harmlosen Streich machen dürfen. Daß die reiche Wittib nicht die Absicht gehabt hat, Dich zu entführen, glaube ich gern. Du wüßtest doch wohl einige andere den Vorzug haben.“

„Weinst Du? Woher kennst Du denn die Dame und ihre Privatverhältnisse so genau, daß Du Dir derartige Vermutungen gestatten darfst?“

Der Regimentsbaumeister warf die Cigarette, die er sich vorher angezündet hatte, ägerlich in die Aschenschale und sagte in veränderter, gereizter Tone: „Zum Dank mit dieser Frau v. Hartmann! Nichts in der Welt ist mir gleichgültiger als sie. Ich habe den Kopf jetzt wohlhaftig voll genug von anderen Dingen. Weißt Du schon das Altmännchen, von Deinem lieben Papa?“

Der Leutnant trat noch auf ihn zu. „Du hast etwas über den Vater in Erfahrung gebracht? Du weißt, wo er steht?“

„Seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort kenne ich leider noch nicht. Aber die Spur ist wenigstens gefunden. Es ist festzustellen, daß er sich von der Deutschen Bank einen Kreditbrief auf das nette Sämmchen von vierhunderttausend Dollars ausstellen ließ und daß er vor acht oder zehn Tagen den größten Teil dieses Betrages bei einem New Yorker Bankhause erhoben hat. Wahrscheinlich hielt er es für zu gefährlich, sein Vermögen im Schiffshafen mit sich zu schleppen.“

Natürlich haben die vorläufigen Papiere eine solche Reihenfolge nicht ohne weiteres ausgehakt, sondern sie haben erst per Kabel hier bei der Deutschen Bank angefragt, ob mit dem Kreditbrief alles in gehöriger Ordnung sei. Daß man ihm auf solche Weise hier hinter seine Schilde kommen würde, hatte unter vererbter Durchdringung vermutlich nicht erwartet.“

„Ich muß Dich ersuchen, Deine Ausdrücke etwas rückhaltvoller zu wählen. Du scheinst zu vergessen, daß es mein Vater ist, von dem Du sprichst.“

Der Regimentsbaumeister blinzelte verwundert auf. „? — Wenn Du so große Schmerzen leidest, mein Vieber, oder sonst eine Ursache hast, verdrücklich zu sein, so möchte ich Dir doch empfehlen, ein anderes Objekt für die Entladung Deiner übeln Laune zu wählen als mich. Ich bin dergleichen nicht gewohnt und ziehe es daher vor, mich zu beurlauben.“

Er war wirklich aufgegeben, aber Bruno Wiltberg hielt ihn zurück, ohne daß sich freilich seine finstere Miene abgeändert hätte.

„Nur einen Augenblick noch, wenn ich bitten darf! — Soviel ich weiß, gehst Du nicht zu den Geschäften großer Bankhäuser, dritten Personen über den geschäftlichen Verkehr mit ihrer Kundenschaft derartige Auskünfte zu erteilen. Es würde mich also interessieren, zu erwidern, woher Du Deine Nachricht hast.“

„Von der Bank freilich nicht. Aber zu unserem Glück hat ja auch die Criminalpolizei ein Interesse an dem Verbleib Deines hochverehrten Herrn Vaters. Meiner Anregung, auf Grund der gegen ihn stehenden Untersuchung einen Steckbrief hinter ihm zu erlassen, hat man ja leider bisher keine Folge gegeben, aber es trifft sich wenigstens gut, daß ich mit dem Polizeichef Bonhoff befreundet bin. Da werde ich nicht nur ständig auf dem Laufenden gehalten, sondern ich kann auch dafür sorgen, daß der Fiskus nicht zu schnell nachläßt. Die amtliche Nachfrage bei der Bank, von der ich ja wußte, daß sie seit langem die Geldgeschäfte des Herrn August Wiltberg besorgt, war lediglich mein Werk, und den Steckbrief, der uns natürlich besonders gute Dienste leisten würde, werde ich schließlich auch noch durchsetzen.“

Er brach plötzlich ab, denn in dem Gesicht des Leutnants, der hart vor ihm hintrat, war, erschien etwas Drohendes, das ihn flüchtig erschauerte. „Weißt Du auch, mein Herr Schwager, daß es eine nichtmündige Spurzeit ist, deren Du Dich da mit so dreister Stimme rühmst?“

Der Regimentsbaumeister fuhr zu rück, als fürchte er geschnitten zu werden. „Was soll das heißen? — Hast Du etwa auch den Versuch verloren?“

„Sprich es nicht aus, ich rathe Dir's in Deinem eigenen Interesse! Und laß Dir's in ein jeder allemal gefolgt sein.“

sein. Die had meiner lieblichen Schwester: Ich verbeide Dir alle weiteren Schritte, die gegen die Ruhe oder die persönliche Freiheit meines Vaters gerichtet sind. Er kann seinen Aufenthalt wählen, wo es ihm gefällt, und er kann über sein Vermögen verfügen, wie er's für gut hält. Jetzt, da ich aus Deinen Mittheilungen die Gewißheit gewonnen habe, daß ihm kein Unglück widerfahren ist, wünsche ich, daß er in Frieden gelassen werde, wie er's gewollt hat. Jeden Schritt, den Du in dieser Angelegenheit noch weiter unternimmst, würde ich als eine gegen mich gerichtete Feindseligkeit ansehen.“

Heinrich Wiltberg hatte sich während der Rede seines Schwagers vollends bis gegen die Thür hin zurückgezogen. Als er sich hier, mit der Reife in der Hand, einigemmaßen fassen mochte, erwiderte er mit jenem höhnischen Tonfall, der den alten August Wiltberg mehr als einmal aus der Fassung gebracht hatte: „Schickst Du mich zum Teufel — ich bitte Dich dringend. Denn Du scheinst bei Deinem Sturz doch nicht ohne eine kleine Gehirnerschütterung davon gekommen zu sein. Sobald Du Dir Deinen Verstand wieder hat einrichten lassen, können wir ja vielleicht wieder über die Sache reden.“

„Mit einem Blick der Verachtung freiste Du den Leutnant über ihn hin. Deine Spöttereien können mich nicht beleidigen. Die Stunde aber, in der wir noch einmal über diese Sache reden müßten, wäre für Dich sicherlich keine erfreuliche. Ich weiß, daß ich mich gegen meinen Vater nicht so benommen habe, wie es meine Schuldigkeit gewesen wäre, aber Deinesgleichen bin ich darum doch noch lange nicht. Wenn ich mich neulich in meiner ersten Besprechung von Dir habe ins Schlepptau nehmen lassen, wie ein kümmerlicher Junge, wenn ich unter Deinem Einfluß im Bureau des Justizraths Below eine Rolle gespielt habe, deren ich mich bis an mein Lebensende schämen werde, so habe ich doch inwischen Zeit gehabt, mich auf die Gebote des Anstandes und der Ehre zu besinnen. Mein Vater mag in mancher Hinsicht ein Sonderling sein, aber wenn wir das wüßten, so wäre es meine und Sidonies Sache gewesen, auf seine Sonderbarkeiten Rücksicht zu nehmen, statt ihn zum Neuesten zu treiben. Ich bin vielleicht nicht weniger schuld als Du und sie, aber ich kann vor meinem Gewissen wenigstens den Milderungsgrund geltend machen, daß ich mich nur von einem kindischen Standesdünkel verleiten ließ, nicht von schamloser und gemeiner Habgier wie Du.“

Kredemehel stand der Regimentsbaumeister in der schon halb geöffneten Thür. „Strenge Dich nicht weiter an! Nach dieser unheimlichen Beschimpfung sind wir selbstverständlich fertig miteinander.“ Wenn Du aber glaubst, mich durch alberne Drohungen irgendwie beeinflussen zu können, so kennst Du mich schlecht. Du magst für Deine Person so natürlich wahrhaftig der allerletzte, von dem ich mir meine Handlungen vorschreiben ließe.“

Er ging, ohne eine Erwiderung zu erwarten. Einige Minuten später klingelte Leutnant Wiltberg nach seinem Burden.

„Helfen Sie mir in meinen Civilanzug!“ befahl er. „Es wird ein vertheuertes Stück Arbeit sein, aber es muß gehen.“

Der wacker Grenadier war nicht eben die geschickteste Kammerjofe, und mehr als einmal mußte Wiltberg während des Ankleidens vor Schmerz die Zähne zusammenbeißen. Als er sich endlich seinen Hut bringen ließ, war er sehr bleich und erspürte eine leichte Anwandlung von Schwindel, aber er dachte daran doch nicht daran, sein Vorhaben aufzugeben.

In einer Drochthe, die er sich hatte besorgen lassen, fuhr er zunächst nach dem Bureau des Justizraths Below, und als er die Kanelen des Wartsaals von dem Lauf der einen Viertelstunde verließ, nannte er dem Ausschreiber Straße und Nummer des von Frau Wilma v. Hartmann bewohnten Hauses.

Die junge Wittwe war daheim, und er wurde sofort empfangen. Das erste Wort der Begrüßung aber, das ihm Frau Wilma zufließt werden ließ, war ein freudlicher Vorwurf.

„Haben Sie mit nicht feierlich verfahren, sich zu schämen? Und nun sehen Sie schon wieder auf der Besichtigung! Wissen Sie auch, daß Sie noch ganz bedäufend angegriffen aussehen? — Darf ich Ihnen eine Erfrischung bringen lassen? Vielleicht ein Glas Portwein oder Champagner?“

„Ich danke sehr, gnädige Frau! — Für eine kleine Weile halte ich meine Lebensgeister wohl auch ohne Anregungsmittel noch beisammen, und ich möchte wirklich nicht noch tiefer in Ihr: Schuld geraten.“

„Was heißt das?“ fragte sie befremdet. „Wollten Sie denn in meiner Schuld? Für die gemeinschaftliche Heimfahrt etwa, die Sie doch aller Wahrscheinlichkeit nach nicht einmal unter die angenehmen Erinnerungen Ihres Lebens zählen?“

„Denn nicht unter die angenehmen, Frau v. Hartmann, so doch gewiß unter die bedeutungsvollen. Ich entsinne mich in der That meines Zeugnisses, das von so entscheidendem Einfluß auf mein Schicksal gewesen wäre wie dies.“

„Sie machen mir beinahe Angst. Eine solche Verantwortlichkeit wollte ich mit meiner kleinen Moralpredigt natürlich nicht auf mich nehmen.“

„Was Sie eine kleine Moralpredigt nennen, gnädige Frau, waren die ersten wahrhaft theilnehmenden und verständnisvollen Worte, die ein Mensch zu mir gesprochen hat, und je

weniger ich darauf vorbereitet war, desto gerader aus Ihrem Munde zu vernahmen, desto tiefer war der Eindruck, den sie mir hinterlassen haben. Ich weiß ja in diesem Augenblick kaum noch, wie es zugeht, daß unter Gesprächen jene ernsthafte Wendung nehmen konnte, und ich muß es schon auf die Rechnung meiner durch den Sturz doch etwas mitgenommenen Nerven setzen, daß ich Ihnen Dinge erzählte, für die ich eigentlich kaum hätte ein Interesse bei Ihnen voraussetzen dürfen. Aber wie es sich auch immer gefügt haben mag, daß ich Ihnen den elenden und zerrissenen Zustand meines Innern offenbarte, jedenfalls haben Sie mit Ihrer Antheilnahme und mit Ihrem Spruch eine Wohlthat erwiesen, für die ich Ihnen niemals genug danken kann.“

„Am Gotteswillen — welche Ueberhebung! Sie haben mit von Ihrem Leben gesprochen, und ich habe Ihnen dagegen die Geschichte des meinigen erzählt. Das war doch im Grunde erzählt.“

„Auch wenn es alles gewesen wäre — für meine verzweifelte Gemüthsverfassung war es jedenfalls die heilsamste Arznei, die mir hätte dargebracht werden können. Eine Arznei von etwas bitterem Geschmack — das will ich nicht leugnen, denn für einen Mann ist es wohl immer ein bißchen hart, sich vor einer Frau schämen zu müssen. Und ich habe mich wirklich vor Ihnen geschämt, Frau v. Hartmann, nicht bloß deshalb, weil es ein weibliches Wesen sein mußte, das mir den richtigen Weg wies, sondern auch aus einem anderen Grunde. Hätte ich nicht die allerträglichste Veranlassung gehabt, Sie schon heute aufzusuchen, so würde ich doch gewiß morgen oder übermorgen gekommen sein, um Ihnen in reumüthiger Bekenntnis diejenige andere Grund zu nennen.“

„Aber ich liebe die reumüthig gestrichelten Männer durchaus nicht, Herr Leutnant! Wenn Ihnen daran gelegen ist, mich bei guter Laune zu erhalten, sollten Sie sich Ihr Bekenntnis also lieber schenken. Oder würde Sie, daß ich Ihnen die Aufgabe abnehme, die Sie sich da in überzogener Gemüthsstärke auferlegt haben?“

„Ich verbeide mich nämlich ein wenig aus Gedankenlesen, und vor Geschick, gleich dem Ihrigen, läßt meine Kunst mich nur selten im Stich. Also: Sie haben sich ein bißchen geschämt, weil Sie sich bis dahin für das leichtfertigste und oberflächlichste Geschöpf von der Welt gehalten, und sich vielleicht sogar hier und in diesem Sinne über mich ausgesprochen hatten. Die Entdeckung, daß ich mit meinen Hoffnungen und die Ruhe meines Gemüths nur deshalb aus einer harten, arbeitsreichen Jugend und aus einem schweren Ehemanntriumm herübergekommen, weil ich mich unbedacht von dem heimlichen Anrecht und feiger, schmählicher Lüge — diese Entdeckung erschien Ihnen nun, als Sie mich zum ersten Male ernsthaft gesehen hatten, so außerordentlich, daß Sie meinen, mit ein großes Anrecht abzutun zu müssen. — Habe ich's errathen? — Ja? — Nun wohl, dann ist also auch das erledigt, und ich kann Sie mit der Versicherung beruhigen, daß ich Ihnen nicht im mindesten böse bin, weil Sie über mich dachten, wie eben alle Welt über mich denkt.“

Bruno Wiltberg neigte sich tief herab, um eine kleine Hand zu küssen. „Als er sich wieder aufrichtete, zu sagen, wie ein heißes Roth der Verlegenheit sich seinem eben noch so bleichen Gesicht nach der Meinung der Welt zu fragen — und sicherlich nicht nach der meinigen,“ sagte er zögernd. „Um meiner selbst willen aber möchte ich die Erinnerung an die Wohlthat, die Sie mir erwiesen, gerne wie etwas ganz Köstliches, durch keinen Schatten Getrübes, in meinem Herzen bewahren. Und darum — darum bitte ich Sie inkindig, gnädige Frau, nehmen Sie das Almosen zurück, und wenn Sie mich aus einer von mir vielleicht allzu durchdringlich angebotenen Bekanntheit zu erretten gedenken.“

Er hatte einen großen, gelben Briefumschlag aus der Brusttasche genommen und ihm mit unsicherer Bewegung auf die Wange des Tischchens gelegt, neben dem sie saßen.

Die junge Wittwe sah mit offenkundiger Verständnißlosigkeit seinem Regimen zu. „Was bedeutet das? Von welchem Almosen sprechen Sie? Und was ist mit diesem Briefe?“

„Bitte, verehrte gnädige Frau, lassen Sie die Demüthigung kurz sein! — Ich erinnere mich zwar nicht, daß ich Ihnen mit bürren Worten von meinen Schulden gesprochen hätte, aber es mag am Ende nicht allzu schwer gewesen sein, meine Andeutungen dahin zu verstehen, und als Sie mir daraufhin heute diese zehntausend Mark übersandten —“

„Ja? — Fiel sie ihm in die Rede. „Herr Leutnant, wenn Sie den Brief dort an seinen Absender zurückgeben wollen, müssen Sie ihn schon anderswo finden als hier. Ich habe nie in meinem Leben eine Zeile an Sie geschrieben, und ich habe niemals daran gedacht, Sie durch ein Geldgeschenk zu beleidigen.“

„Koslos und anscheinend noch immer nicht völlig überzeugt, blickte er unter die bedeutungsvollen, sich entsinnenden Briefumschlag. „Aber wenn es nicht von Ihnen ist, von wem, um des Himmels willen, könnte es denn sonst sein? — Die Adresse des Briefes, der nicht einmal eingekleidet war, ist ohne allen Zweifel von einer Damehand, und von einer Damehand rührt auch der Faltz her, der den Briefumschlag zusammenhält.“

„Von einem aufrechten Freunde?“ fragte er — sonst nichts. „Aber ich habe absolut keinen Freund, von dem ich derartige anonyme Bekann-

keiten erwarten dürfte — ganz abgesehen davon, daß keiner meiner Bekannten oder sonstigen Bekannten hinlänglich in meine Verhältnisse eingeweiht ist, um überhaupt auf einen solchen Gedanken verfallen zu können.“

„Das erscheint ja in der That recht merkwürdig, und da ich Ihnen mit jedem grüßlichen Gibe betrüglichen kann, daß ich die Absenderin nicht bin, was gedenken Sie nun zu thun?“

„Ich werde das Geld, selbstverständlich lassen, bis es mir gelungen ist, den Spender ausfindig zu machen, um es ihm zurückzurufen.“

Frau v. Hartmann spielte mit ihrem Taschentuche, und sie blinzelte auch nicht auf, als sie nach einer Weile sagte: „Antere Freundschaft ist vielleicht noch so jung, als daß ich aus ihr besondere Rechte für mich herleiten dürfte. Und doch möchte ich sehr gern eine Frage an Sie richten, die eigentlich nur unter Freunden gestaltet wäre.“

„Sie wissen, daß jedes Feinden Ihre Freundschaft mich glücklich machen wird, Frau v. Hartmann? — Sie haben mir soeben — scharflich gegen Ihre Absicht — verfallen, daß Sie Schulden haben, daß Sie sich in Verlegenheit befinden. Ich kann es mir nicht denken, daß Sie sich einer Hilfe nicht bedienen wollen, die Ihnen in solcher Form von einem Unbekannten geboten wird. Wer sind Sie nun auch in der Lage, Ihre Angelegenheiten auf andere Weise zu ordnen?“

„Dafür, als wolle er damit einem beschämenden Anerbieten vorbeugen, ließ der junge Offizier seine Antwort folgen. „Ja, denn ich habe einen freundlichen Helfer gefunden, der es übernommen hat, diese Ordnung zu bewirken, ohne daß ich mich durch ein schwindelhaft erscheinendes Darlehen oder gar durch die Annahme eines Geschehenes vor mir selbst erniedrigen müßte. Mein Vater hat vor seiner Abreise bei einer hiesigen Bank eine größere Summe deponirt, die zur Befriedigung des mir von ihm zugesagten jährlichen Zuschusses dienen sollte, und er hat einen befreundeten Rechtsanwalt mit der Verfügung über die Kapital betraut. Ich habe den Mann dorthin über meine Verhältnisse und meine Zukunftsaussichten unterrichtet, und er hat mir erklärt, daß er sich unter solchen Umständen für besorgt erachte, das Geld zur ratenweisen Bezahlung meiner Schulden zu verwenden, die in ihrer Gesamtheit immer noch erheblich geringer sind als die verfügbare Summe. Es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß mein Gläubiger auf diesen Tilgungsmodus eingehen wird, zumal er nicht die geringste Aussicht hätte, auf andere Weise zu seinem Gelde zu gelangen.“

„Aber Sie würden doch auf diese Weise um Ihren Ansehen kommen, ohne den Sie bei den gebotenen Rücksichten auf Ihre gesellschaftliche Stellung — wohl — schwerlich handlungsgemäß leben können!“

„Diese Rücksichten erfüllen für mich nicht mehr, gnädige Frau, denn ich bin entschlossen, meinen Abschied zu nehmen und mich recht und schnell in einem anderen Beruf durchzusetzen.“

„Darf ich sie kennen lernen, Frau v. Hartmann?“

„Auf meiner Befragung befindet sich natürlich auch ein Herrenhaus, ein altes, hochverehrtes Schloss, wenn es steif und kalt und langweilig, wie es solche Herrensitze mit einer glorreichen historischen Vergangenheit, eben zu sein pflegen. Das muß ich natürlich stehen lassen, aber um nichts in der Welt möchte ich darin wohnen. Da würde mit nun eine große Sorge vom Herzen genommen werden, wenn sich jemand fände, der Interesse genug für mich hat, einen geeigneten Platz für ein recht hübsches, recht luftiges, und vor allem recht traulich-homöthisches Schloßchen auszusuchen — und der den unvermeidlichen Vergleichen mit Architekten, Künstlern und Handwerklern so wenig fürchtet, daß er mir den Verkehr mit diesen Leuten ganz und gar abnimmt. Es wäre köstlich, wenn ich mein künftiges Heim fix und fertig vorfinden dürfte, und wenn es auch und innen mit dem ganzen Reiz einer Verherrlichung auf mich wirkte. Meinem alten Administrator kann ich diese Arbeit nicht zumuthen, und er würde auch schwerlich das Rechte treffen. Sie aber, Herr Wiltberg, würden sich vielleicht mit zutheilen der unheimlichen Aufgabe unterziehen?“

„Mit tausend Freuden würde ich meine ganze Kraft und alle meine bescheidenen Talente daransetzen. Sie zufriedenzustellen. — Aber es ist doch gewiß nicht im Ernst Ihre Absicht, sich jemals in der Einsamkeit eines ungarischen Landgutes zu vergraben, deren Lebenselement die Großstadtluft und die bunte, wechselvolle Gesellschaft ist!“

„Glauben Sie?“ fragte Frau Wilma lächelnd. „So will ich Ihnen denn zu dem, was Sie bereits von mir gehört haben, noch eine letzte kleine Geschichte aus meinem Leben erzählen. Ich habe Ihnen gesagt, daß ich meinen um vieles älteren Gatten nicht aus leidenschaftlicher Liebe, wohl aber aus uniger Dankbarkeit geheiratet habe, und daß ich keinen anderen Wunsch hatte als den, ihm für die Rest seiner Tage eine treue, hingebende Gefährtin zu sein. Aber ich erzähle Ihnen auch, daß er fast unmittelbar nach unserer Vermählung schwer erkrankte, und daß mich zwei lange Jahre hindurch die schmerzliche Aufgabe zufiel, die Fiegers eines in geistigem und körperlichem Sichthum langsam dahinsinkenden langjährig zu sein. Die Familie meines Mannes, die sich verzogen bemüht hatte, die Heirat zu hintertreiben, machte sich nun seine hoffnungslose Ohnmacht zunutze, um ein wahres Ränkeleben gegen mich zu eröffnen und mich durch die nichtmündigsten Mittel aus meinem Bewußtsein zu verdrängen. Ich hatte damals keinen Freund. Die ganze vornehme Gesellschaft Wiens, wo wir wegen der ärztlichen Behandlung meines Gatten leben mußten, stand auf Seiten der angelegenen ungarischen Adelsfamilie, und es wäre meinen Mithelrathern sicher gelungen, ihr Ziel

rene in ein neues Leben hineingeführt, denn dann kann eine Enttäuschung beschieden sein.“

Wieder hatte Bruno Wiltberg fast ehrsüchtig die vierzig Finger gefaßt; dann stand er auf. „Ich danke Ihnen! — Und nun lassen Sie mich Ihnen gleich Lebewohl sagen, denn unsere Wege dürften künftig doch wohl zu weit auseinanderzuführen, als daß ich hoffen könnte, Ihnen auf dem meinigen noch einmal zu begegnen.“

„Es wäre sehr betrübend für mich, wenn diese Voraussicht sich erfüllte. Haben Sie sich denn schon irgend einen Plan gemacht, sich für einen bestimmten Beruf entscheiden?“

„Es ist mir wohl so allerlei im Kopf herumgegangen, aber eine feste Gestalt haben meine Zukunftsbildungen bisher nicht angenommen. Ebe ich auf die Kriegsklasse kam, war ich ein Jahr lang Volontär auf einem Rittergute, und die Landwirtschaft würde auch jetzt immer noch den größten Reiz für mich haben. Aber daran ist nach Lage der Dinge wohl leider kaum zu denken.“

Frau v. Hartmann schien ein wenig nachzusinken, dann forschte sie weiter: „Würde Ihnen sehr viel daran liegen, hier in Ihrer deutschen Heimath zu bleiben?“

„Vorherhand nicht das mindeste. Je weiter davon, desto besser. Hier würde mir wahrscheinlich doch immer noch allerlei anhängen, das mich in der Richtung Bewegungsfreiheit behindert.“

„So will ich Ihnen einen Vorschlag machen. Ich habe ziemlich ausgedehnte Besitzungen in Ungarn, und mein Verwalter ist ein Herr von über sechzig Jahren, der sich ohne Zweifel in nicht zu ferner Zeit nach der verdienten Ruhe sehnen wird. Wenn Sie jetzt hinangehen, um sich unter seiner Anleitung für Ihren künftigen Beruf auszubilden, würde ich Sie im gegebenen Augenblick mit Vergnügen zu meinem Nachfolger machen. Es ist keine lästige Gegen, in die Sie sich damit verbanen würden — und für einen Jäger und Reiter vielleicht sogar ein kleines Paradies. Auch auf einen handlungsgemäßen gesellschaftlichen Verkehr ist Ihnen unter solchen Umständen mein Vorschlag der Ueberlegung werth?“

„Sie haben es nun einmal darauf abgesehen, mich zu beschämen, gnädige Frau! Und doch habe ich Ihre Güte im Grunde recht wenig verdient.“

„Aber Sie hätten so die beste Gelegenheit, die bisher verfaumten Verdienste nachzuholen. — Ich würde so gar noch eine kleine Prämie für Sie haben, durch deren geschickte Erfüllung Sie mich dauernd zu Ihrer Schuldnerin machen könnten.“

„Darf ich sie kennen lernen, Frau v. Hartmann?“

„Auf meiner Befragung befindet sich natürlich auch ein Herrenhaus, ein altes, hochverehrtes Schloss, wenn es steif und kalt und langweilig, wie es solche Herrensitze mit einer glorreichen historischen Vergangenheit, eben zu sein pflegen. Das muß ich natürlich stehen lassen, aber um nichts in der Welt möchte ich darin wohnen. Da würde mit nun eine große Sorge vom Herzen genommen werden, wenn sich jemand fände, der Interesse genug für mich hat, einen geeigneten Platz für ein recht hübsches, recht luftiges, und vor allem recht traulich-homöthisches Schloßchen auszusuchen — und der den unvermeidlichen Vergleichen mit Architekten, Künstlern und Handwerklern so wenig fürchtet, daß er mir den Verkehr mit diesen Leuten ganz und gar abnimmt. Es wäre köstlich, wenn ich mein künftiges Heim fix und fertig vorfinden dürfte, und wenn es auch und innen mit dem ganzen Reiz einer Verherrlichung auf mich wirkte. Meinem alten Administrator kann ich diese Arbeit nicht zumuthen, und er würde auch schwerlich das Rechte treffen. Sie aber, Herr Wiltberg, würden sich vielleicht mit zutheilen der unheimlichen Aufgabe unterziehen?“

„Mit tausend Freuden würde ich meine ganze Kraft und alle meine bescheidenen Talente daransetzen. Sie zufriedenzustellen. — Aber es ist doch gewiß nicht im Ernst Ihre Absicht, sich jemals in der Einsamkeit eines ungarischen Landgutes zu vergraben, deren Lebenselement die Großstadtluft und die bunte, wechselvolle Gesellschaft ist!“

„Glauben Sie?“ fragte Frau Wilma lächelnd. „So will ich Ihnen denn zu dem, was Sie bereits von mir gehört haben, noch eine letzte kleine Geschichte aus meinem Leben erzählen. Ich habe Ihnen gesagt, daß ich meinen um vieles älteren Gatten nicht aus leidenschaftlicher Liebe, wohl aber aus uniger Dankbarkeit geheiratet habe, und daß ich keinen anderen Wunsch hatte als den, ihm für die Rest seiner Tage eine treue, hingebende Gefährtin zu sein. Aber ich erzähle Ihnen auch, daß er fast unmittelbar nach unserer Vermählung schwer erkrankte, und daß mich zwei lange Jahre hindurch die schmerzliche Aufgabe zufiel, die Fiegers eines in geistigem und körperlichem Sichthum langsam dahinsinkenden langjährig zu sein. Die Familie meines Mannes, die sich verzogen bemüht hatte, die Heirat zu hintertreiben, machte sich nun seine hoffnungslose Ohnmacht zunutze, um ein wahres Ränkeleben gegen mich zu eröffnen und mich durch die nichtmündigsten Mittel aus meinem Bewußtsein zu verdrängen. Ich hatte damals keinen Freund. Die ganze vornehme Gesellschaft Wiens, wo wir wegen der ärztlichen Behandlung meines Gatten leben mußten, stand auf Seiten der angelegenen ungarischen Adelsfamilie, und es wäre meinen Mithelrathern sicher gelungen, ihr Ziel

Dummer & Geisel Kunst- u. Dekorationsmalerer. Anstreichen und Wagenlackieren. Werkstatt: Hallstätter Straße.

Rubber Stamps und wenn Sie etwas sehr oft zu schreiben haben, können Sie es leichter und schneller tun, wenn Sie dazu ein Rubber Stamp gebrauchen. D. Prizeman, 2518 Victoria Ave., Regina, East.

Deutscher Schuhmacher Gustav Rau beim Victoria Hotel. Reparaturen von Schuhen, Stiefeln und Gesticrten. — Schuhe nach Maß gemacht. Gute und billige Arbeit.

500 Briefbogen und Converts mit Adresse für \$5.25. Gutes Papier. Beste Ausführung. Schnelle Bedienung. Man bestelle bei Saskatchewan Courier Pub. Comp., P. O. Box 300, Regina, East.

Cleveland Fahrräder zu niedrigsten Preisen zum Verkauf bei J. S. HALL. Auch Fahrräder zum verleben. J. S. Hall, 1234 Cornwal-Strasse.

Alexandra Hospital zu Kosthern. Deutsche und englische Bedienung. Raten: \$1, \$2 und \$3 per Tag. Bradshaw's Reparatur-Werkstatt. Fahrräder, Nähmaschinen, Schloßer repariert. Schlüssel für Schloßer gereinigt. Werkzeuge geschärft. Es wird hier Deutsch gesprochen. 1763 Hamilton Str., hinter Sad's Grabstein Office.

Dr. J. C. Black. Black Block, Hamilton Straße, Zimmer No. 1. Zahn- und Augen-Operationen. Dr. J. C. Black, 214 & 211 a.

James McLeod, M.D. & Co. Spezialist in der Behandlung von Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. North West Gebäude, Scarth-Strasse, Regina, East.

Dr. P. D. Stewart & B. A. Stewart. Doctoren, Chirurgen und Geburtshelfer. Saskatoon, Sask.

Carl Molter & Co. Maler, Schildermaler, Lackierer und Anstreicher. Cornwall Str. - Regina, Sask., P. O. Box 191.

J. R. Peeverell - General-Agent - Feuer-, Lebens-, Unglück- und Krankheits-Versicherung. Vertrauens-Bonds. Geld zu verleihen. Scarth Str., Regina, Sask.

Rossie's Atelier. Regina, Sask. Hüftersphotograph. Atelier im Westen.

Andreas Gottselig Kontraktor für Ausschachtungsarbeiten, Abfuhr und Fuhrarbeiten. 1930 Hallstätter Str. Regina. Phone 1117.

Deutsche Handlungsgeschillen, die Mitglieder des Deutsch-nationales Handlungsgeschillen-Vereins, Hamburg, sind oder werden wollen, bitten wir um gefällige Mitteilung. Heinrich Becker, Traver 69, Edmonton, Alta. Carl Fiegel, P. O. Box 505, Regina, East.

Rechtsanwälte. Deutsche Advokaten. Doerr & Guggisberg Rechtsanwälte u. Notare. Einzige deutsche Rechtsanwalts-Firma Canadas. Geld auf Grundrenten. Zimmer 303, North West Bldg., Regina. J. Emil Doerr, L.L.B. W. W. Guggisberg, B.A.

Brown & Thomson Rechtsanwälte und Notare. J. E. Brown, B.A., u. Harold A. Thomson. Office: Wheatley Block. Phone 429, Scarth Str., Regina.

Allen, Gordon & Bryant Advokaten, Rechtsanwalte und Notare. Willoughby & Duncan Block. A. L. Gordon, Jas. F. Bryant, L.L.B. - Regina, East.

Ross & Bigelow Advokaten, Anwälte und öffentl. Notare. Suite 5, Radzins & Brown Bldg. Scarth Strasse, Regina, Sask.

Balfour, Martin & Casey Rechtsanwalte, Anwälte und öffentl. Notare. Geld zu verleihen. Office: Carl Block, 11. Ave., Regina, East. Jas. Balfour, W. A. Martin, B. A. Avery Casey, B. C. L.

Turgeon, Fish and Calder Advokaten, Rechtsanwalte und Notare. Zimmer 307/308, Carl Block, 11. Avenue, Regina, East. In unserer Office wird Deutsch gesprochen. A. Turgeon, R. C. J. Fish, J. A. Calder, L.L.B.

J. D. Brown Advokat, Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Geld zu verleihen. Rosthern, Sask.

Dr. J. C. Black. Black Block, Hamilton Straße, Zimmer No. 1. Zahn- und Augen-Operationen. Dr. J. C. Black, 214 & 211 a.

James McLeod, M.D. & Co. Spezialist in der Behandlung von Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. North West Gebäude, Scarth-Strasse, Regina, East.

Dr. P. D. Stewart & B. A. Stewart. Doctoren, Chirurgen und Geburtshelfer. Saskatoon, Sask.

Carl Molter & Co. Maler, Schildermaler, Lackierer und Anstreicher. Cornwall Str. - Regina, Sask., P. O. Box 191.

J. R. Peeverell - General-Agent - Feuer-, Lebens-, Unglück- und Krankheits-Versicherung. Vertrauens-Bonds. Geld zu verleihen. Scarth Str., Regina, Sask.

Rossie's Atelier. Regina, Sask. Hüftersphotograph. Atelier im Westen.

Rechtsanwälte. Deutsche Advokaten. Doerr & Guggisberg Rechtsanwälte u. Notare. Einzige deutsche Rechtsanwalts-Firma Canadas. Geld auf Grundrenten. Zimmer 303, North West Bldg., Regina. J. Emil Doerr, L.L.B. W. W. Guggisberg, B.A.

Brown & Thomson Rechtsanwälte und Notare. J. E. Brown, B.A., u. Harold A. Thomson. Office: Wheatley Block. Phone 429, Scarth Str., Regina.

Allen, Gordon & Bryant Advokaten, Rechtsanwalte und Notare. Willoughby & Duncan Block. A. L. Gordon, Jas. F. Bryant, L.L.B. - Regina, East.

Ross & Bigelow Advokaten, Anwälte und öffentl. Notare. Suite 5, Radzins & Brown Bldg. Scarth Strasse, Regina, Sask.

Balfour, Martin & Casey Rechtsanwalte, Anwälte und öffentl. Notare. Geld zu verleihen. Office: Carl Block, 11. Ave., Regina, East. Jas. Balfour, W. A. Martin, B. A. Avery Casey, B. C. L.

Turgeon, Fish and Calder Advokaten, Rechtsanwalte und Notare. Zimmer 307/308, Carl Block, 11. Avenue, Regina, East. In unserer Office wird Deutsch gesprochen. A. Turgeon, R. C. J. Fish, J. A. Calder, L.L.B.

J. D. Brown Advokat, Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Geld zu verleihen. Rosthern, Sask.

Dr. J. C. Black. Black Block, Hamilton Straße, Zimmer No. 1. Zahn- und Augen-Operationen. Dr. J. C. Black, 214 & 211 a.

James McLeod, M.D. & Co. Spezialist in der Behandlung von Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. North West Gebäude, Scarth-Strasse, Regina, East.

Dr. P. D. Stewart & B. A. Stewart. Doctoren, Chirurgen und Geburtshelfer. Saskatoon, Sask.

Carl Molter & Co. Maler, Schildermaler, Lackierer und Anstreicher. Cornwall Str. - Regina, Sask., P. O. Box 191.

J. R. Peeverell - General-Agent - Feuer-, Lebens-, Unglück- und Krankheits-Versicherung. Vertrauens-Bonds. Geld zu verleihen. Scarth Str., Regina, Sask.

Rossie's Atelier. Regina, Sask. Hüftersphotograph. Atelier im Westen.



De Laval

Rahm-Separator

spart seine Kosten jedes Jahr.

Warum wollen Sie Ihr lauer erworbenes Geld für eine „billige“ schlechte Maschine bezahlen, wenn Sie einen zuverlässigen DeLaval zu solchen Bedingungen kaufen können, das er mehr als seine Kosten einbringen wird, während Sie für ihn zahlen.

Wenn Sie einen De Laval kaufen, haben Sie die bestimmte Gewissheit, dass Ihre Maschine für einen Zeitraum von mindestens zwanzig Jahren gut sein wird, während welcher Zeit er jeden möglichen Fehler für Sie repariert und seine ursprünglichen Kosten über und über deckt wird.

Wenn Sie den sogenannten „billigen“ Separator kaufen, müssen Sie sich im Voraus bezahlen und wissen, dass die Maschine in ein oder zwei Jahren wertlos wird, abgesehen von dem Rahm, den er während seines Lebens erzeugt. — Das alles bedeutet, dass Sie bei der billigen Maschine angelegte Geld tatsächlich weniger verdienen haben und Ihre Zeit, Arbeit und Arbeitskraft verstreuen.

Der DeLaval spart für sich selbst. Er läuft leichter, reibet weniger und arbeitet länger, als irgend ein anderer Rahm-Separator.

Seien Sie sicher, einen De Laval zu kaufen und zu verkaufen, ohne einen anderen Rahm-Separator zu kaufen, zu verkaufen, zu gebrauchen, zu verkaufen, sein Geld in einer von den sogenannten „billigen“ Maschinen anzulegen, welche wertlos angelegt werden.

The De Laval Separator Co.
Winnipeg

Katalog No. 90 frei Agenten überall

Farm und Haus.

„So fiel ein Meis in der Frühlingsnacht.“

Nicht der strenge Winter ist der schlimmste Feind des Pflanzenlebens, sondern weit mehr die gefährlichsten Spätfrosttage des Frühlings, welche sich zwar unregelmäßig, aber ziemlich sicher „in wunderbaren Monaten“ einstellen pflegen und oft bis in den Juni hinein das junge Grün bedrohen. Während nun der Landwirt seine ausgedehnten Felder den verderblichen Nachtfrosttagen schutzlos preisgegeben sieht und nur durch wenige indirekte Maßnahmen bezüglich Saatzeit und Auswahl vielleicht der Gefahr etwas vorbeugen kann, löst sich im Garten und Weinberg doch sehr wohl durch eine gewisse Regulierung der Pflanzenentwicklung die Gefahr der Spätfrosttage mehr oder weniger ab.

Bei Obstbäumen, namentlich fruchttragenden, löst sich eine Verzögerung des Frühlingswachstums dadurch erreichen, daß man zu Ende des Winters um den Stamm herum ein Quantum Schnee und Eis in die Erde vergräbt. Das Eis isoliert dann nur sehr langsam ab und verhindert so die trügerische Erwärmung der Wurzel des Baumes und damit die junge Entzweiung desselben, insbesondere der Blüten. Auf diesem Wege erreicht man eine fünfjährige Verlängerung des Winterchlotes. Es genügt übrigens schon, die ganze Baumkrone des Baumes mit einem dichten Barwickel, Stroh, Stroh, Moos oder dergleichen, zu bedecken. Gleichwohl das zu der Zeit, wo der Boden noch kalt oder gar noch gefroren ist, so hält diese Decke die Wärme der Sonnenstrahlen fern, der Boden erwärmt sich langsamer, und die Wurzeln erwachen früher als dem Winterchlote. Die Knospen entwickeln sich dadurch 14 Tage bis 3 Wochen später, und die Blütezeit wird über die kritischste Zeit der Frühlingsfrosttage hinausgeschoben.

Das Leben der Pflanze ist vorwiegend an Wärme gebunden, und die Wurzel verrichtet ihre Aufgabe erst dann, wenn sie genügend erwärmt wurde. Manche Wurzeln brauchen nicht, andere weniger Wärme, wie z. B. das Schneeglöckchen, die Christrose oder der Seidelbast, die selbst im Winter in Schnee und Eis blühen. Tritt aber das Minimum des Wärmebedürfnisses für die Wurzeln ein, so verfallen sie in stählerne und vermögen kein Wasser mehr aufzunehmen — dann ist die Wurzel gelähmt. Wird nun der oberirdische Teil einer Pflanze, deren Wurzel durch Kälte noch gelähmt, also in ihren Funktionen gehindert ist, von der mit großer Kraft strahlenden Frühlingssonne bestrahlt, so verdunstet die erwärmten Stängel, Blätter und Knospen das Wasser ihrer Zellen um so schneller, je höher die Sonne steht. Da die gelähmten Wurzeln keine neue Feuchtigkeit aufzulassen, also keinen Ersatz für den Säfteverlust liefern können, so verwelkt die Pflanze, obwohl sie im feuchten Erdreich wurzelt. Um das zu verhindern, umgibt man ja auch den Stamm größerer verpflanzter Bäume mit einer Umhüllung von Stroh, Mohr oder dergl. Material, um die Ausdunstung zu verhindern.

Der Gärtner kennt diese Erscheinung sehr wohl als das Erkranken der Pflanzen ohne Frost, und die Erkenntnis dieser Tatsache lehrt uns, unsere Schutzmittel gegen Frühlingsfrosttage vollkommener zu gestalten, als das sonst zu geschehen pflegt. Die Pflanzen unseres Gartens müssen in der Nacht vor dem Erkranken, am sonnigen Morgen oder auch vor dem Verwelken geschützt werden. Es genügt uns dies, indem wir sie durch Schutzdächer aus Holz, Stroh, Rohr, Leinwand, Postmatten oder dergl. beschützen, auch das Spalierband und die Weinpalisade an Hauswänden auf gleiche oder ähnliche Weise — etwa durch

Waldholzreißer — bedecken oder leicht beschatten und im Frühlings, damit möglichst lange bedeckt bleiben, bis seine Kräfte wieder zu erlangen sind.

Das Erkranken der Pflanzen ohne Frost löst sich durch einen höchst einfachen Versuch darstellen. Man nehme eine der empfindlichsten Sommerpflanzen, die im wärmsten Sommerbegriffen ist, etwa eine Tomatenstaude, begieße den Pflanztopf recht reichlich, stelle ihn in einen mit Eis gefüllten Behälter und rinde das Ganze vorsichtig in die strahlende Sonne. Man wird alsdann erstaunt, wie reichlich die Blätter sich öffnen, wie sich die Blätter ausbreiten, und das Gewächs sich reichlich mit Wasser zu bedecken. An demselben Tag es den Wurzeln nicht abgibt, aber sie sind unter das Minimum ihres Wärmebedürfnisses abgibt, erkrankt und gelähmt.

Im Gemüsegarten empfiehlt es sich sehr, nach einer Frostnacht für den Tomatenpflanzen die Gewächse, wie Erbsen, Bohnen, Kirscharten, Spinat, Kartoffeln u. s. w. reichlich mit kaltem Wasser zu überbräuen; die Feuchtigkeit verhilft in diesem Falle die Gefahr des Erkrankens.

Ein Erkranken ohne Frost ist auch in der Regel das Eingeben der empfindlichen Zimmerpflanzen aus wärmeren Klimaten. Das Minimum des Wärmebedürfnisses der Wurzeln dieser Gewächse liegt höher als bei anderen heimischen Gewächsen, und so kann es sehr leicht geschehen, daß im Winter während der Nacht die Zimmertemperatur zu weit sinkt, daß die Wurzeln Wasser nicht mehr aufnehmen können und die Pflanze verwelkt.

Der beste Schutz gegen die nachteilige Ausstrahlung ist die Bewölkung; bei spärlichem Himmel friert es nicht so stark, und die Spätfrosttage treten durchwegs in den windstillen Frühlingsnächten ein mit wolkenlosem Himmel und klarem Sternengemälde. Diese Erscheinung macht man sich in Frankreich, auch an Rhein, bereits längst zu Nutzen, indem man in den Weinbergen eine künstliche Bewölkung erzeugt durch das Abstreuen sogenannter Schneeflecken oder auch Schneeflecken, sobald die Temperatur Nacht auf 1 Grad unter Null sinkt. Man kommt dazu, durch Abstreuen, feuchtes Stroh, Pulver u. s. w., welche unter starker Rauchentwicklung mehr schwebeln und glimmen als brennen. Der Rauch steigt über die zu schützenden Reben und klärt und überzieht diese mit einer mehr oder weniger dichten künstlichen Wolkenhülle, welche die Verflüchtigung der Wärme und das Erkranken der Weinreben durch Strahlung gegen den freien Himmel verhindert. In Frankreich ist dieses Verfahren bereits zu so hoher Vollkommenheit entwickelt, daß sich die berechtigten Reben mittels elektrischer Stromschlüsse von selbst entzündet, sobald die Temperatur der Luft einen gewissen niedrigen Stand erreicht hat.

Es ist aber zu bemerken, daß auch dieser Schutz nur ein halber Schutz ist, und daß man nach einer Frostnacht die Pflanzen am sonnigen Morgen auch gegen die Sonne schützen muß, gleichwie dies nicht, so geben dieselben an anderen Tagen, dennoch zu Grunde, trotz des besten Nachtschutzes. Reben meint man, die schützende Strohhülle oder dergl. hätte nicht entfernt, wenn im Gegenteil, die Pflanzen sind von der Sonne gedarrt worden, und es sind nur zu oft lediglich verwelkte Pflanzen, denen wir nach einer heiteren frostigen Nacht an einem schönen Frühlingsmorgen im strahlenden Sonnenschein begegnen.

Verfahren der Kälte.

Unter Verfahren ist das Abgeben der Geburt weit vor der regelrechten Zeit und nach ebe das Kalb lebensfähig entwickelt ist, zu verstehen. Dieses Verfahren des Kalbes kann sehr verschiedene Ursachen haben, als da sind Trinken von eiskaltem Wasser, Streuen großer Mengen kalten

Wassers, wie gefrorene Bursglocken oder bereites Grünfutter, die Einwirkung kalter Regen- oder Schneefälle, oder wenn die Tiere durch eiskaltes Wasser laufen müssen, ferner Verhärtung des Weides, verursacht durch Stöße, Schläge oder Drängen. Mutter, das verderben ist und übermäßige Fütterung und Überwärmung im Weideherdort, leicht nährende Futterstoffe oder großer Mangel an Nahrung zu engem Kautieren der Kälbe im Stall, auch kurze Wildergrasigkeit, zu frühes Benutzen zur Zucht, zu starke Anzucht, weiter verdorbene, launiges Tränkewasser, Mutterfressen in den Grotten und Brand an den Körnern, zu große Ausdehnung des Magens infolge zu starker Fütterung mit Raubfutter oder auch mit Heu, ernichte Weisheitskrankheiten, besonders Gebärmutter- und Nierenkrankheiten und noch mancher andere Zufallsfaktoren. Köhnt sich jedoch das Verfahren auf keinen derartigen Umstand zurückführen und kommen mehrere Fälle nacheinander vor, so wird gewöhnlich ein Krankheits im Spiele sein, die antedend wirkt und die als feuchthaltiges Verfahren bekannt ist.

Das antedend Verfahren tritt häufig genug auf und verurteilt dann recht häufige Verluste, weil es nicht bei einer Kuh bleibt und um die Verbreitung zu verhindern, arbeitsschwer und kostspielige Maßnahmen nötig macht. Daß das Kalb verloren ist, wäre noch nicht so schlimm, aber gewöhnlich ist die Milch auch fort, wenn die Kuh verlorbt hat oder sie sich nicht doch beträchtlich und vielmal wölben sollte. Kalbe dann auch überhaupt nicht mehr tragend werden. Eine Kuh, die antedend verlorbt hat, soll jemals nicht früher zum Bullen gelassen werden, bis der Ausfluss aus der Scheide vollständig aufgehört hat und das dauert von vier bis sechs Monate, weil sie sonst den Anheftungspunkt auf den Bullen überträgt, der ihn dann wieder beim Decken den Kühen mitteilt.

Diese Art Verfahren der Kälbe wird durch einen Spaltzahn veranlaßt, der von einem Tier auf das andere durch Berührung übertragen wird, wobei die Ausbreitung der Kuh aus der Scheide beim Kalben als die hauptsächlichsten Vermittler dienen. Ebenso kann auch die Übertragung durch den Bullen stattfinden, der Kälbe geblutet hat, die aus Grund der Krankheit verlorbt hatten und die die Krankheitskeime noch mit sich führen. Gewöhnlich geht das Kalb zwischen dem dritten und vierten Monat der Trächtigkeit ab, es kann aber auch früher oder später geschehen. Die ersten Anzeichen des drohenden Verfahrens werden meist nicht bemerkt, doch besteht in den meisten Fällen etwas Hitze und Geschwulst im Euter, die Scheide ist etwas geschwollen und es tritt weißer oder gelblicher Schleim hervor, der sich von dem mehr klaren, durchsichtigen Schleim, wie es bei der Frühmilk der Kuh aus der Scheide fließt, unterscheidet. Nachdem das Kalb verlorbt, blüht die Nachgeburt gewöhnlich zurück, die allmählich abfällt und dadurch einen wohlgenährten Dauernock, überreichlichen Ausfluss aus der Scheide bedingt.

So ein oder mehrere Fälle dieses feuchthaltigen Verfahrens in einem Kuhstalle vorkommen, da müssen dann alsbald unmissbare desinifizierende Maßnahmen zur Verhinderung der weiteren Ausbreitung der Zeuche getroffen werden. Esht man die Zeuche gehen wie sie will oder verfährt nicht gründlich genug in der Abwehr, so hat man zu erwarten, daß sämtliche Kühe ihrer Kälber verwerfen und daß dieser Zustand der Dinge bestehen bleibt auch für spätere Zeit. Die Schritte, bei denen man die erwähnten verdächtigen Anzeichen bemerkt, müssen sofort von den andern trächtigen Kühen getrennt und gelindert in einem Raum für sich allein aufgestellt werden, und hat eine solche Festhaltung im Stalle stattzufinden, so ist eine gründliche desinifizierende Behandlung des Stalles vorzunehmen; die Kuh ist unter allen Umständen aus dem Stall zu entfernen und Nachgeburt (wenn diese nachkommen sollte) sind tief zu vergraben, die Streu ist zu verbrennen und der Stand der Kuh mit Kalkmilch zu überziehen.

Die Desinfektion des Stalles hat in der Regel zu geschehen, daß alles Holzwerk, die Stallwände und besonders der Fußboden, die Düngegrube u. s. w. mit einer Kupferblau-Lösung im Verhältnis von 1 zu 1000 gut gewaschen werden. Das Sublimat (Corrosive Sublimat Tablets) bekommt man mit Anweisung zum Gebrauch in jeder Apotheke. Jeht Tage nachher ist diese Desinfektion nochmals zu wiederholen und eine Woche nach diesem streicht man dann den ganzen Stall mit Kalkmilch.

Dann sind auch die Kühe, die verworfen haben, noch weiter zu behandeln. Man spült und wäscht ihnen täglich zweimal, später einmal, die Scheide mit einer einprozentigen Creolin- oder Violett-Lösung aus, so lange, bis der Ausfluss aufgehört und macht auch die äußere Umgebung der Scheide und des Thiers damit.

Wenn Kühe auf der Weide aus diesem antedend Grunde ihr Kalb verwerfen, soll man das Kalb auf der Stelle, wo es liegt, entweder vergraben oder tief vergraben und dann die unmittelbare Umgebung täglich mit Kalkmilch begießen.

Als weitere Vorkehrungsmaßnahme, beim Auftreten der Zeuche ihre Ausbreitung in einer Kuhherde nach Möglichkeit zu verhindern, sind zu empfehlen, den trächtigen Kühen als Schutzmittel täglich in Wasser gelöst einen Glühwein unterkühltes Wasser

Ein Neues

Maschinen-Lagerhaus

in Maple Creek, Sask.

Wir verkaufen alle Arten Deering-Maschinen, Harnesse und Buggies.

Wir gebären Zahlungsbedingungen auf diese Artikel, und haben hierin und in Einzelteilen die beste Auswahl.

Wir haben zu Ihrer Bedienung einen guten, erfahrenen deutschen Verkäufer.

Maple Creek Implement Co.
Maple Creek, Sask.

Wichtig!

Leute, die sich für Farmland interessieren, sollten sich unser Buch mit Beschreibungen von Alberta, der deutschen Kolonie in Baldwin County, Alabama, schicken lassen. Warm im Winter, kühl im Sommer.

L. v. D. Leck,
Room 4 Kemper Bldg.,
North Av. u. Halsted St.
Chicago, Ill.

Sedley Unter Sedley

Vollständiges Lager

in Kurz- und Schnittwaren, Kolonialwaren, Schuhen, Stiefeln und Eisenwaren

ist allen bestens empfohlen.

Unsere Spezialität sind Arbeiterschuhe.

J. J. MacDonald
Besitzer.

Sedley Sask.

Gopher Gift

Jede Flasche enthält einpfund Unze reines Strypsin, genügend für eine Gallone Weizen.

Verkäuflich bei **E. W. Roberts,** Apotheker, Broad-Strasse, Regina

Hoch.

Das Departement der Landwirtschaft hat ein Bulletin über den Flöhebau in Saskatchewan herausgegeben. In diesem Pamphlet sind die besten Ratgeber erteilt, wie man den Boden zu bearbeiten hat, wann die Saat zu legen und wie der Flöhe zu ernten ist. Wer dies Bulletin haben möchte (nur in Englisch gedruckt), sende die per Postkarte an das Department of Agriculture, Regina, und bitte um Bulletin No. 24. Es ist vollkommen gratis.

Die Standard Bank of Canada

Gegründet 1873

Autorisiertes Kapital \$5,000,000.00
Eingezahltes Kapital \$2,000,000.00. Reserven \$2,616,536.69

In unserer Sparkassen-Abteilung werden Zinsen zu den höchsten laufenden Raten bezahlt. Geld kann jederzeit in jedem Betrag (von \$1.00 aufwärts) eingelegt und ohne vorherige Notiz abgehoben werden, wenn gewünscht.

Gemeinsame Konten.

Eine besondere Bequemlichkeit im Gebrauch unserer Sparkassen-Abteilung ist das „gemeinsame Konto“. Geld kann von jedem von zwei Mitgliedern derselben Haushalts eingelegt oder abgehoben werden.

Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt.

Zweigstellen in Saskatchewan: Lajord, Kronau, McTaggart, Dalbreite, Midale, Goodwater, Maidstone und Wascaca.

Senden Sie Ihr Getreide dies Jahr an eine unabhängige, zuverlässige und pünktliche Kommissions-Firma.

Höchste Preise. Sorgfältige Prädikation. Prompte Berichte.

Schreiben Sie um Markt-Preise und Verkaufs-Instruktionen.

Thompson Sons & Company

Getreide-Kommissions-Händler

703 R. Grain Exchange. Winnipeg, Man.

Wir schenken

dem Publikum eine Gelegenheit, zu sehr niedrigen Preisen folgende Waren besserer Qualität zu bekommen: Geschirre, Sättel, Reithelme, Federn, Koffer, Handtaschen, Damen-Handtaschen und alle Arten Lebensmittel. Sie sollten es mal mit unserm Geschäft versuchen. Das ist Ihr Vorteil.

Gaetz

Barness Co., Ltd.
1645 Broad Street



Ausflüge nach British Columbia

am 14. Juni 1911 von den folgenden Orten

Nach Seymour Arm über Sicamous

Calgary, Rückfahrkarte	\$20.85
bei 10 Personen oder mehr	16.70
Herbert, Rückfahrkarte	39.20
bei 10 Personen oder mehr	31.25
Regina, Rückfahrkarte	45.00
bei 10 Personen oder mehr	36.00
Saskatoon, Rückfahrkarte	44.75
bei 10 Personen oder mehr	35.80

Die Fahrkarten können in Reisebüros geändert werden durch Nachzahlung der Mehrkosten für die Rückfahrt über Gröns Nest Pass.

Die Teilnehmer wollen bitte rechtzeitig benachrichtigen G. Bühler in Herbert; F. Epp in Aberdeen für Saskatoon; und H. A. Friesen in Didsbury für Calgary.

Kommt und seht es selbst. Wenn damit zufrieden, sichern Euch ein Heim, wo es keine bittere Kälte, zu große Hitze oder schwere Gewitter gibt; andererseits werdet Ihr zufrieden mit Eurer jetzigen Heimat zurückkehren. — Weitere Auskünfte erteilt

F. F. Siemens,
Regina, B. C.

Wand-Verputz.

"Empire" Holzfaser-Verputz
"Empire" Cement-Verputz
"Empire" Finish Verputz.
"Gold Dust" Finish.

Man brauche Sackel-Verputz und verführe Unannehmlichkeiten mit den Fellen.

Manitoba Gypsum Co. Ltd., Winnipeg, Man.

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt hiermit den Saskatchewan Courier für ein Jahr

Name:

Datum:

Post-Office:

Saskatchewan Courier Publ. Co., Regina.

Saskatchewan Courier

Erstausgabe jeden Mittwochs

Verantwortlicher Herausgeber: J. C. Logan, Publisher, 228. St. Charles Street, Regina, Sask. S. 4 S. 1. P. O. Box 173. — Telephone 457.

Abonnement-Preise: In Canada \$1.00, In den Vereinigten Staaten \$1.30, In Europa \$2.00.

Rezeptions- und Anzeigen-Abteilung: Alle Anzeigen werden angenommen, wenn dieselben nachstehende Bedingungen erfüllen...

Rezeptions- und Anzeigen-Abteilung: Alle Anzeigen werden angenommen, wenn dieselben nachstehende Bedingungen erfüllen...

Ottawaer Bericht.

Ottawa, 29. Mai. — Die Absicht der konservativen Opposition gegen die Resiprozität scheint zu sein, dem Lande eine Reuewahl auszurufen, die die Regierung Gelegenheit geben soll, die Volksmeinung zu befragen und das Gesetz für die Resiprozität durchzuführen...

— Eine eigenartige religiöse Handlung wurde kürzlich in Winnipeg bei der Berlin vorgenommen. Dort wurden zwei 25jährige Mädchen, die Mitglieder der Adventisten-Gemeinde von Berlin sind, getauft...

— In Dresden (Bayern) hat ein Mann nur eine Stunde vor seinem Tode aus Hamburg die Nachfrist erhalten, daß er 10,000 Mark in der dortigen Lotterie gewonnen habe...

— Die Einwohnerviertel Münchens beklagt sich nach der endgültigen Festsetzung des städtischen Anteils auf 596,467. Das Königreich Bayern zählt 6,887,401 Einwohner...

China. — Eine Feuersbrunst in Kirin hat 8387 Gebäude im Werte von 15 Millionen Mark, 1046 Toden und 15 Verwundeten verursacht...

Deutsche Kanäle in Berlin. — Vor einigen Tagen ist in Berlin die 'Deutsche Kanäle' errichtet worden, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, als Anstalt in allen nationalen Fragen...

Österreich-Ungarn. — Der ungarische Minister des Innern Graf Karl Kármán hat heute eine Verordnung erlassen, nach der, um die Verbreitung von Tuberkulose und anderen ansteckenden Krankheiten zu verhindern...

— Eine Feuersbrunst in Kirin hat 8387 Gebäude im Werte von 15 Millionen Mark, 1046 Toden und 15 Verwundeten verursacht...

Öffentliche Bekanntmachung. — Das Publikum wird aufmerksam gemacht auf die durch Briefe, und Briefe durch Briefe...

— Eine Feuersbrunst in Kirin hat 8387 Gebäude im Werte von 15 Millionen Mark, 1046 Toden und 15 Verwundeten verursacht...

— Eine Feuersbrunst in Kirin hat 8387 Gebäude im Werte von 15 Millionen Mark, 1046 Toden und 15 Verwundeten verursacht...

— Eine Feuersbrunst in Kirin hat 8387 Gebäude im Werte von 15 Millionen Mark, 1046 Toden und 15 Verwundeten verursacht...

— Eine Feuersbrunst in Kirin hat 8387 Gebäude im Werte von 15 Millionen Mark, 1046 Toden und 15 Verwundeten verursacht...

Northern Crown Bank. Haupt-Office: Winnipeg. Autorisiertes Kapital: \$6,000,000. Eingezahltes Kapital: \$2,200,000.

UNION BANK OF CANADA. Kapital, Ueberschuss und Reserven: \$7,500,000. Totalvermögen: \$8,000,000.

Imperial Bank of Canada. Autorisiertes Kapital: \$10,000,000. Eingezahltes Kapital: \$5,905,000.

The Great West Permanent Loan Company. Eingezahltes Kapital: \$1,825,000. Reserven: \$520,000.

Ausland.

Deutschland. — Die Voruntersuchung gegen die von mehreren Bänden in Köln als 'Epionin' verbotene französische Sprachlehre 'Diction' ist nahezu beendet...

— In Seitenrade bei Rindlingen habe ein Lehrer mit sechs Schülern im Alter von 13-14 Jahren in einer Metzgerlube, dabei gerieten sie in eine tiefe Stelle und ertranken jämmtlich...

— Am 4. April fuhren die ersten Pflüger aus Feld, und heute werden wohl die meisten die Arbeit beendigen. Anfanglich war die Erde zu feucht...

— Das Wort: 'Er soll dein Herr sein', hat schändlichen Klang bei den englischen Frauenrechtlerinnen, und als ihrer eine dieser Tage in der Union-Kirche in Brighton getauft wurde...

— Das Reichsparlament hatte heute seinen größten Tag seit der denkwürdigen Sitzung, in welcher das Schicksal der Finanzreform entschieden wurde...

— Das Wort: 'Er soll dein Herr sein', hat schändlichen Klang bei den englischen Frauenrechtlerinnen, und als ihrer eine dieser Tage in der Union-Kirche in Brighton getauft wurde...

— Die Pariser Sportzeitung 'L'Auto' hat zu dem Gegenstande eine Nachfrage unter den bekanntesten französischen Flieger-Asen...

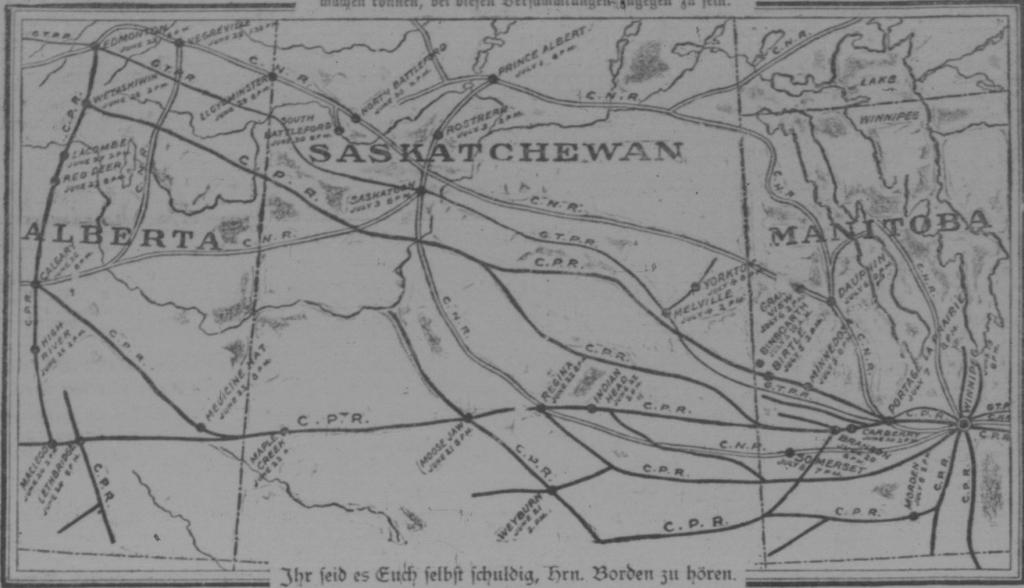
— Das Wort: 'Er soll dein Herr sein', hat schändlichen Klang bei den englischen Frauenrechtlerinnen, und als ihrer eine dieser Tage in der Union-Kirche in Brighton getauft wurde...

Monarch Lumber Co., Ltd. Holz- u. Baumaterialien. Zweig-Geschäfte in: Aberdeen, East, Balgonie, East, etc.

— Eugène Renaux, der Gewinner des Großen Michelin-Preises, sagt: 'Ich habe kein einziges Mal das Höhenmesser benutzt, weder während meiner Trainings für den Flug nach dem Mont-Blanc-Dome...'

Reise durch den Westen

des Herrn R. L. Borden, M. P., Leiter der Konservativen Partei.
Herr Borden wird Vorträge halten in Versammlungen, welche an den in der Karte angegebenen Orten abgehalten werden, und wünscht alle Farmer und Bewohner des Westens zu treffen, die es möglich machen können, bei diesen Versammlungen zugegen zu sein.



Ihr seid es Euch selbst schuldig, Hrn. Borden zu hören.

Unsere Namen.

Wir bitten unsere Leser, die ihr Abonnementgelder noch nicht eingeschickt haben und sich die Mühe des Schickens durch die Post ersparen wollen, Gelder sowie Bestellungen auf den Courier bei unseren Agenten zu machen.

Wir geben hiermit eine genaue Liste derselben:

- | | |
|--------------------|-------------------|
| Marl Bader | Arat. |
| Johann Sauer | Arat. |
| J. D. Doerflin | Aberdeen. |
| Martin Engwer | Aberdeen. |
| H. R. Wiebe | Aberdeen. |
| Gerhard J. Siemsen | Aberdeen. |
| F. J. Hoffmann | Annaberg. |
| F. A. Banger | Aylesbury. |
| Peter B. Bergmann | Borden. |
| Peter Hoffmann | Bruno. |
| Adam Jung | Bulyon. |
| Fred. Becker | Bereyina. |
| J. J. Broening | Burterton. |
| Wm. Schmidt | Bethune. |
| Henry Peters | Brownina. |
| Richard Beumann | Clayton. |
| M. Varon | Curzon. |
| A. G. Lewartan | Churchbridge. |
| R. W. Watson | Churchbridge. |
| H. A. Meinasser | Crechmann. |
| J. F. Straub | Dalmen. |
| Kar Drab | Denzil. |
| J. J. Fricien | Drale. |
| Fred. Imhoff | Dana. |
| John Hermann | Carl Grey. |
| Emil Dorfer | Engelshel. |
| H. F. Wanner | Glewan. |
| H. T. Andrew | Glewaner. |
| August Friedrich | Glewaner. |
| G. W. Bredt | Francis. |
| Jacob Hoffmann | Francis. |
| G. Roth | Graham Hill. |
| Josef Hoffmann | Graham Hill. |
| Josef Kieger | Graham Hill. |
| Joe Nash | Gravelbourg. |
| Jacob Weiss | Gravelbourg. |
| Henry Peter | Gilbert. |
| Jacob J. Peters | Jaque. |
| Reenanlage: | |
| F. F. Penner | Dogue. |
| J. Klaffen | Dogue. |
| Franz Koch | Edwardsford. |
| Fred. Kuh | Dappylund. |
| Heinrich Strider | Dappylund. |
| John Wild | Dand Hills, Alta. |
| Jual B. Wians | Herbert. |
| W. H. Klaffen | F. D. Herbert. |
| William Hobe | Janien. |
| Robert Schalm | Janien. |
| Christ. Kollmann | Aronau. |
| Jakob Storchewer | Mikala. |
| Peter A. Bruner | Naide. |
| G. H. Walle | Lang. |
| Henry Meier | Luteland. |
| Adolf Beder | Langenburg. |
| Fritz Kandel | Landestren. |
| Dan. Seult | Leuberg. |
| John Schuster | Lipton. |
| Peter Woerles | Leuberg. |
| Wm. Swelisch | Luteland. |
| Albert Roth | Longlacton. |
| A. R. Nigbetti | Moana. |
| John A. Gottlieb | Madita. |
| G. S. Derringer | Maple Creek. |
| G. F. Kohler | Milchton. |
| Jacob Waldner | Marfa. |
| Ed. Kana | Marfina. |
| M. Aranderger | Moana. |
| Gottlieb Jadel | Rehville. |
| Jacob Wendel | Rehville. |
| Jac. Jaskin | Reh Warren. |
| Wm. Stahls | Dobon. |
| W. A. Abrams | Daler. |
| Ed. Erhner | Naamere. |
| Seraphim Schwender | Bascol. |
| Philipp Kraus | Pinto Creek. |
| Abram Hildebrand | Plan. |
| C. Behrens | Quinton. |
| Henry A. Berger | Wierde. |
| Nic. Tash | Regina. |
| Karl Prodt | Regina. |
| H. S. Fricien | Regina. |
| Henry Doering | Northern. |
| Johann S. Wolf | Springfield. |
| Swift Current | Swift Current. |
| Peter J. Wians | Swift Current. |
| Jacob J. Wiebe | Swift Current. |
| John Miller | Shellbrook. |
| John Trison | Scott. |
| Wilhelm Scherte | South. |
| Wih. Schwandt jr. | Strasbourg. |

Josef Wildenberger, Edler, Aug. Ziel, 9 1214, Saskatoon.
Salentin Harth, Edler, Corn. Giesbrecht, Etern, Alta.
Henry A. Berger, Tugasef.
Jakob F. Fricien, Steinbach.
Otto Strubbe, Strassburg.
Frank Brinzina, Bera.
Josef Schwoellner, Sibant.
Jacob D. Lucwen, Waldheim.
John Siemsen, Warman.
Otto Jung, Woburn.
Adam Engel, Woburn.
F. J. Wiebe, Winifer, Man. (Nobisfeld).

Mag. Drab, Wiffr.
G. D. Neufeld, Winifer, Man.
Robert Zetter, Woburn.
H. F. Fricien, Winifer, Man.
F. V. Stamm, Yorkton.
Sowie sämtliche Postmeister.

An Orten, wo wir noch keine Agenten haben, suchen wir solche. Wer sich dafür interessiert, schreibe an uns wegen Bedingungen.
Saskatchewan Courier Publ. Co.

Auszug aus den Canadian Nord-west Land Regulations.

Jeder, der das Haupt einer Familie ist oder jede männliche Person über 18 Jahre kann eine Westliche Sektion der Dominion Landereien in Manitoba, Saskatchewan und Alberta als Heimstätte aufnehmen. Der Applicant muß persönlich in der Dominion Land Agentur oder Sub-Agentur des Districts erscheinen. Unter gewissen Bedingungen ist die Heimstätte-Entscheidung von Seiten des Bureaus, des Hauptes, des Sohnes, der Tochter, des Bruders oder der Schwester des betreffenden Heimstättlers erlassen und kann in jeder Agentur gemacht werden.

Während des Jahres jedes Jahres heimstättliche Wohnung auf dem Lande nicht betrieblen während eines Jahres von drei Jahren. Ein Heimstättler kann innerhalb 9 Meilen von seiner Heimstätte auf einer mindestens 30 Ader großen Fläche wohnen, die ihm einig und allein gehört, oder seinen Vater, seinen Bruder, seinen Sohn, seine Tochter, Bruder oder Schwester. In bestimmten Umständen kann ein qualifizierter Heimstättler eine an seiner Heimstätte gelegene Westliche Sektion als Re-emption aufnehmen. Preis \$3.00 per Ader.

Während des Jahres jedes Jahres oder dem Re-emption Land jedes Jahr jedes Monate für 6 Jahre von der Zeit der Enttragung an (einschließlich der Zeit, um das Heimstättler-Patent zu bekommen) und 50 Ader extra unter Kultur bringen.

Ein Heimstättler, der seine Heimstättliche erschafft hat und keine Re-emption bekommen kann, kann eine Kauf-entwässerung in bestimmten Gebieten eintragen. Preis \$3.00 per Ader.

Während des Jahres jedes Jahres lang je 6 Monate auf dem Lande wohnen, 50 Ader unter Kultur bringen und ein Haus errichten, das mindestens \$300.00 wert ist.

W. S. Cory, Deputy Minister of the Interior, N. W. - Heimstättler-Abteilung dieser Anzeige wird nicht bezahlt.

Rettung in der Noth.

Homoteste nach dem Englischen von Sophie Spigart.
Nachdem Karla sechs Jahre als Stern in der Gesellschaft gegläntzt hatte, begann sich in Tante Annas berechtigter Stolz auf die schöne Nichte eine leise Bitterkeit zu mischen. Die erste Jugendfrische leuchtete nicht mehr von den bloßen Wangen des Mädchens, der kindliche Blick war aus den braunen Augen verschwunden und in des Nichtes volle Haar hatte sich ein vereinzelter Silberfaden eingeschummert.
"Hast Du denn für gar nichts Interesse, Karla? Du bist so - blödsinnig, wie ich nicht sagen, aber so gleichgültig, so abwesend, wenn andere Menschen um Dich herum sind. Karla, hast Du - machst Du niemals ein wenig verlobt?"
"Ja, erwiderte gelassen die Nichte, seit meinem zehnten Geburtstag kennst Du jeden meiner Schritte. Wäre ich verlobt gewesen, so hättest Du es eben so früh wie ich gewußt."

Weinade verlegen entfernte sich hierauf Tante Anna, und das junge Mädchen trat sinnend ans Fenster. Es war erst fünf Uhr. Vor acht brauchte sie nicht zu Gorbons zu gehen, das bette war also, wenn sie ihre tägliche Promenade machte.
Karla wohnte in einem der schönsten Gebäude des Königsplatzes. Gewöhnlich ging sie in dem nahe gelegenen Parke spazieren, heute jedoch zogerte sie einige Sekunden am Fuß der weißen Marmortufen und wandte ihre Schritte dann nach Nordwesten. Der Wunsch nach etwas Neuem war ursprünglich in ihr aufgefliegen.
Gespant schaute sie sich in der ihr unbekanntem Gegend, offenbar einem Arbeiterviertel, am Bläulich hörte sie laute Hülserufe. Neugierige Arbeiter lauerten sich am Fuß des Treppenhauises, aus dessen Innerem die Schritte herabzuströmen, zu einem Klumpen zusammen; gleichzeitig tauchten ein paar Männer ihre Pfeifen und gogen die Strohhakenkäufer mit ihren Karren weiter. Karla schien die einzige auf die die angestrichelten Aulse Eindruck gemacht hatten.
"Warum geht denn niemand hinein und sieht nach, was geschieht ist?" fragte sie einige Leute, die in der Nähe standen.

Ein halbes Duzend Klagen wandten sich ihr zu, lachend enthielten sich ihre blendendweißen Zahnteile, und lachend erklärte man ihr, daß es nur die Klüster sei, der keine bessere Hälfte verpaarte, es könne aber auch umgekehrt sein.
Wildes Gekoh, Gekoh, das einen sehr gefunden weiblichen Bruchkasten verriet, wurde jetzt in die Luft geschleudert. Doch daran dachte das junge Mädchen nicht. Die Treppe hinaufstürmend, die sie den Zurückbleibenden zu, einen Schuhmann zu holen. Aufzulehnen, über die Dummheit der Fremden lachend, folgten ihr die anderen.

Das triegerische Ehepaar sollte seinen Rampe bei Karlas dramatischem Erscheinen ein. Erregt erlachte sie Klüster, seine Frau sofort fragte, sie hätte schon nach der Polizei geschickt.
"So?" kreischte das Weib und sprang wie eine Tigerin auf die Unbekannte los, „zu Polizei haben Sie geschickt? Ja werde Sie lehren, sich zwischen Mann und Frau zu stellen.“ Und ehe sich das überrollige Mädchen noch wehren konnte, hatte sie es am Arm ergriffen und zerrie es nach der Türe hin.

In diesem Augenblick theilte sich die Gruppe auf der Treppe und ließ einen Herrn hindurch. Mit zwei Schritten erreichte er die Türe und entriß ihr die zitternde Karla. Lebhaft schaute sie in ein Paar leuchtende, braune Sterne, auf einen juchenden, bebenden, feingliedrigen Mund.
Im Handgelenk hatte er den Handring, der sie an dem Tag, als die junge Dame, sie nach Hause geleitet und in einen Wagen setzen zu dürfen.

Das Weib, das Karla an diesem Abend der Gorbons trug, verbergte nur unvollständig eine Schwelung an ihrem Oberarm. Doch jedermann erklärte, mit ihrem lebhaften Fortben und ihren strahlenden Augen sei sie die Schönste der Gesellschaft gewesen.
Wie plötzliche Bergweisung überlam es Roland Hoffner, nachdem er sich von dem jungen Mädchen verabschiedet hatte. In seiner Phantasie war schon ein ganzer Roman um ihre bezaubernde Persönlichkeit entworfen. Als er jedoch erfuhr, daß es Karla Winters, die Tochter des Millionärs, gewesen, die er aus einer heiklen Lage befreit, veranlaßte seine Träume aus Winterwiederkehr. Was konnte ihr Roland Hoffner, der einfache Diplom-Ingenieur, mit seinen vierhundert Mark Gehalt sein? Besser war es, sofort einen Strich durch die Rechnung zu machen und durch Aufforderung, sie zu besuchen, seine Folge zu leisten.

Berglebens wartete Karla auf sein Erscheinen, und als Tag für Tag vertrieb ohne den Erbesüßen zu bringen.
Herr Farmer!
Ist es Ihnen jemals zu Bewußtsein gekommen, daß, falls Sie mehr als zwei Milchfüße halten, Sie Geld verlieren, wenn Sie nicht einen „Empire Rahm-Separator“ haben?
Warum?
Vielleicht entnahmen Sie Ihre Milch durch einen Abkühlungs- oder Schwere-Prozess. Untersuchen Sie einmal, welchen Unterschied ein „Empire“ in Ihrer Arbeit machen würde. Bei Anwesenheit der Schwere- oder Ablagerungs-Milch haben Sie eine ganze Reihe von Schüsseln und Gefäßen zu waschen. Bei Benutzung des „Empire“ haben Sie nur ein paar einfache Teile zu waschen, und dies können Sie in wenigen Minuten tun. Dadurch spart Ihre Frau eine Menge Zeit und Arbeit. Die abgetahmte Milch, die Sie dem „Empire“ entnehmen, ist rein und kann an die Mäher verfrachtet werden, während sie noch die natürliche tierische Wärme hat. Das bedeutet gesundes Vieh.
Es gibt noch ein Duzend anderer guter Gründe, weshalb Sie einen „Empire“ haben sollten. Es würde sich für Sie verlohnen, dies mal mit einem unserer Verkäufer durchzusprechen. Falls Sie keine Zeit haben, in unserem Geschäftstotal vorzusprechen, lassen Sie es uns wissen, und wir werden einen unserer Verkäufer mit einer Probemilch zu Ihnen hinaus auf die Farm senden. Sie sind nicht verpflichtet zu kaufen, wenn er Sie nicht überzeugen kann.

Rahm-Separatoren

Herr Farmer!

Ist es Ihnen jemals zu Bewußtsein gekommen, daß, falls Sie mehr als zwei Milchfüße halten, Sie Geld verlieren, wenn Sie nicht einen „Empire Rahm-Separator“ haben?

Warum?

Vielleicht entnahmen Sie Ihre Milch durch einen Abkühlungs- oder Schwere-Prozess. Untersuchen Sie einmal, welchen Unterschied ein „Empire“ in Ihrer Arbeit machen würde. Bei Anwesenheit der Schwere- oder Ablagerungs-Milch haben Sie eine ganze Reihe von Schüsseln und Gefäßen zu waschen. Bei Benutzung des „Empire“ haben Sie nur ein paar einfache Teile zu waschen, und dies können Sie in wenigen Minuten tun. Dadurch spart Ihre Frau eine Menge Zeit und Arbeit. Die abgetahmte Milch, die Sie dem „Empire“ entnehmen, ist rein und kann an die Mäher verfrachtet werden, während sie noch die natürliche tierische Wärme hat. Das bedeutet gesundes Vieh.

Es gibt noch ein Duzend anderer guter Gründe, weshalb Sie einen „Empire“ haben sollten. Es würde sich für Sie verlohnen, dies mal mit einem unserer Verkäufer durchzusprechen. Falls Sie keine Zeit haben, in unserem Geschäftstotal vorzusprechen, lassen Sie es uns wissen, und wir werden einen unserer Verkäufer mit einer Probemilch zu Ihnen hinaus auf die Farm senden. Sie sind nicht verpflichtet zu kaufen, wenn er Sie nicht überzeugen kann.

The McCusker Implement Co.

2136 South Railway Str. Regina, Sask.

gen, bemächtigte sich ihrer eine unerklärliche Unruhe. Sie hatte gehofft, sie würde selbst nicht was. Oftmals blinnte sie auf die Straße nach Nordwesten hinaus, und ihr hohles Gesicht schaffte wieder sie unfähig an.
Gerade weil er sich in seiner hoffnungslosen Anbetung sonnte, weil er sich immer von neuem klarmachte, daß jedes Wünschen ausichtslos sei, gönnte sich Roland die schmerzliche Freude, manchmal spät des Abends vor dem Hause der heimlich Geliebten auf und ab zu gehen.
Genie wollte er sich zum letztenmal einem traurigen Vergnügen hingeben. Am Morgen hatte er in der Zeitung von der bevorstehenden Verlobung des reichen Fräulein Winter mit einem ungarischen Grafen gelesen, und dieses Faktum veranlaßte Hoffner zu einem mehrstündigen Dauerlauf in trostloser Stimmung. Als er gegen Mitternacht den Königsplatz erreichte, geschah es in dem Moment, in dem Karla mit ihrem Vater aus der Gastpöge hing und in der gestirnten Halle verstand. Der unglückliche junge Mann, schritt auf der anderen Seite der Straße hin und her, bis auch das letzte Licht im Hause erlosch. Dann blinnte er stehen und schaute zu dem dunklen Fenster hinauf, hinter dessen Scheiben die Angestellte jetzt sicher

schon schlief.
Aus einer verborgenen Ecke hatte ihn ein Schuhmann, der aus verschiedenen Gründen an diesem Abend sehr schlechter Laune war, beobachtet. Murrig pirschte er sich zu Hoffner hinüber.
"Es ist jetzt Zeit, daß Sie sich entfernen," drummte er.
"So? Meinem Sie?" erwiderte Roland spöttisch.
Vor einer Minute hatte er dasselbe gedacht, doch hoffnungslose Verliebte sind sehr empfindlich.
Der Schuhmann wiederholte seine Aufforderung in barbarem Ton. Rasch schickte er den Ingenieur seinem Fuß eine Cigarette, kletterte sie an und riß den anderen, sich um seine eigenen Angelegenheiten zu kümmern. Er wollte, daß er überhört handelte, oder an irgend jemand mußte er seine Wuth auslassen. So kam es zu einem heftigen Wortwechsel, der hinter des Gekochs pöde den schlanken jungen Herrn am Krögen, und die Dinge spitzten sich unangenehm für Roland zu.

Und wiederum war es Karla - von ihrem unbelichteten Zimmer aus hatte sie mit fliegendem Pulsschlag die sich unten abspielenden Vorgänge verfolgt - die einem Bedrängten zu Hilfe eilte. Ein unaussprechliches Glücksgefühl hatte sie durchflutet, als sie in dem einsamen Spaziergänger den heimlich Geliebten erkannte. Wie sie nun Augenzeuge des sich entwickelnden Streites wurde, warf sie hastig ihren Abendmantel um, eilte die breite Treppe hinunter, öffnete mühsam die schweren Thorflügel und kletterte in die witzige, balsamische Nacht hinaus.
"Schuhmann," fluchte sie atemblos, "lassen Sie diesen Herrn sofort frei. Er ist -"
Im Handumdrehen verbandte sich der Gerberus in ein Lämmchen, denn er kannte die Tochter des reichen Bankiers.
"Karla, liebe, süße Karla!" sprudelte ungestüm der junge Ingenieur heraus, "gehen Sie sofort in das Haus zurück, ich bitte Sie, gehen Sie zurück."
Der Uniformierte schaute abwechselnd bald den einen, bald die andere an.
"Warum haben Sie das nicht gleich gesagt?" schmunzelte er endlich, "ich bin ja auch einmal jung gewesen; hätte ich gewußt, daß Sie auf Ihre Braut warteten, lieber Mann, würde ich Sie nicht belästigt haben. Na, nichts für ungut, ich will nicht weiter hören."

Er entfernte sich mit hastigen Schritten und überließ es den beiden jungen Menschen, die Kugel in Kugel, mit einander ruhenden Händen, sich stumm gegenüberstanden, die Dinge in sich rechte Geleise zu bringen.
Tante Anna hatte seit dem mitternächtlichen Ausbruch ihrer Wut ihr Testament schon zweimal geändert. Es wird ihr aber wohl nichts anderes übrig bleiben, als dem Beispiel ihres Bruders Winter zu folgen, der seine Tochter nicht entehrt hat, trotzdem sie nur die Frau des einfachen Ingenieurs Hoffner geworden ist.

Eine düstere Prophezeiung.

Bei einer wissenschaftlichen Diskussion, die von der Britischen Vereinigung für den Fortschritt der Wissenschaften veranstaltet wurde, wurde von den Gelehrten darauf hingewiesen, daß sich im Jüdischen Ocean ein neuer Weltteil zu entwickeln beginnt, der nach dem Umwandlungsprozeß wohl die Größe Australiens erreichen wird. Ein italienischer Hochgelehrter knüpfte hieran an und suchte zu ergründen, welche Naturphänomene das Erscheinen dieses neuen Weltteils begleiten würden und welchen Einfluß dies auf die bestehenden Erdtheile haben könnte. Wenn man beachtet, daß der Ausbruch von Atona in Hawaii ein Erdstoß von nur mittlerer Bedeutung, die Ursache einer verheerenden Flutwelle wurde, die sich viele Tausende von Meilen von ihrem Ausgangspunkte entfernt über die Küste ergoß und gewaltige Verwüstungen anrichtete, so wird es wahrscheinlich, daß das Entstehen eines neuen Weltteils ungleich schlimmere Umwälzungen mit sich bringen würde, eine Katastrophe, wie sie die Erde seit Menschengedenken noch nicht erlebt.

Und in der That gipfeln die Ausführungen des Gelehrten in einer schrecklichen Prophezeiung. Das Entstehen des neuen Weltteils würde parallel laufen mit der Bildung einer gewaltigen Tiefenrinne laufenden Wasser, der kein Schiff, wie groß es auch sein möge, auch nur eine einzige Minute Widerstand leisten könnte. Diese Woge würde sich als Sturmfluth über die Erdtheile ergießen, eine wirkliche Einsturzfluth würde die Welt in eine Finde verwandeln. Denn die Küsten des Jüdischen Ozeans würden das Herdringen der mächtigen Wassermaffen nicht aufhalten, über das Kap Horn müßten sie in den Atlantischen Ocean eindringen, mit anderen Sturmfluthen zusammenstoßen. Die Erschütterung würde die Drehung der Erde um ihre Achse unterbrechen. Für die Menschheit aber gäbe es keine Rettung, allenfalls die Gipfel des Himalaya würden die flürmenden Meere überragen. Das Verhängnis an diesen trüben Aussichten für die Zukunft ist die Wahrscheinlichkeit, daß noch einige Millionen Jahre verstrichen werden, ehe die Natur diese Prophezeiung erfüllt, und bis dahin mag sich wandel grüßelt haben.

Wie auf ein Unglück. Untel: An Dein Gramen schickst Du überhaupt nicht zu denken! Stadions: O hoch, Unseligen! - Na, dann herbei! Du Dich aber jetzt schonen darauf vor!

Ein Pfund reicht länger

Das Erste was eine Frau merkt, wenn sie anfängt, Blue Ribbon Thee zu gebrauchen, ist sein besserer, reicherer Geschmack. Dann merkt sie, daß ein Pfund länger reicht. Eine Kleinigkeit von Blue Ribbon Thee macht viel mehr Thee als eine größere Menge von anderem Thee gibt. Er ist garantiert zufriedenstellend. Ihr Händler wird Ihnen Ihr Geld zurückgeben, wenn Sie den Blue Ribbon Thee nicht als besser finden als den bisher gebrauchten Thee. Sie brauchen nur den unverbrauchten Thee zurückzugeben.

Edenwold

Neue G.T.P. Stadt

Ihre Gelegenheit!

Edenwold ist 26 Meilen nordöstlich von Regina in einem gut besiedelten deutschen District, wo die Farmer meist wohlhabend sind. Ueber 290,000 Bushel Getreide wurden aus diesem District im letzten Herbst auf den Markt gebracht. Drei Elevator-Companien werden dieses Jahr bauen. Die G. T. P. errichten einen Vieh-Corral und eine für drei Cars berechnete Lade-Plattform. Personenbetrieb ist für 1. Juli d. J. versprochen.

Edenwold bietet glänzende Gelegenheit für General Stores, Holz-Handlungen, Maschinen-Händler, Bank, Hotel, Fleischer u. s. w.

Grundstücke werden verkauft zu \$40, \$60 und \$80, ein Drittel bar und der Rest in sechs und zwölf Monaten; Eckgrundstücke \$20 extra.

Kauft jetzt aus erster Hand; alle Preise werden am 17. Juni um \$20 erhöht werden.

Wegen Pläne und sonstiger Informationen schreibe man oder spreche vor bei

Swinkford & McNeill,
Verkaufs-Agenten.
1796 Hamilton Str., Regina, Sask.
oder
C. C. Rigby,
Valgonic, Sask.

Zu verkaufen.

Saskatchewan Farmland

Süd 1/2 S. 34, T. 45, R. 17, W. 2. Mer.
Ganze Sektion 27, T. 45, R. 17, W. 2. Mer.
Drei Meilen von Star City an C. N. A., nächst zu Prince Albert.
400 Acker sind gebrochen, guter Boden, gute Gebäude, alles mit Draht eingefenst.
\$20.00 per Acker. Ein Viertel bar. Rest zu 7 Prozent auf lange Zeit.
Man wende sich an:

Hans Mueckelle & Co.

Edmonton, Alta.,
688 Jasper Avenue E.

Royal Kohle, die beste Kohle für den Kochen.

Kein Staub Kein Schmutz Keine Schlacken

Alles Kohle.

The Regina Coal & Wood Co.
Phone 74 1722 Scarth Str.

Hessen als Bindeglied zwischen Nord- und Süddeutschland.

Das Großherzogtum Hessen erscheint einem recht klein, wenn man seine Verhältnisse z. B. mit denen der Großstadt Berlin vergleicht. Der Großherzog von Hessen hat etwa eine Million Untertanen. Der Oberbürgermeister von Berlin hat für 2 1/2 Millionen Menschen zu sorgen, und das Schulwesen der Stadt Berlin ist weit umfangreicher als das des ganzen Großherzogtums Hessen. Und doch wäre es ganz verfehlt, einen solchen Vergleich anzustellen. Denn die Bedeutung Hessens liegt nicht in seiner Größe, sondern darin, daß es eine bestimmte Eigenart genötigt hat, die sich als anregendes, förderndes Element im Ganzen geltend macht. Abgesehen von anderen Vorzügen, die ein kleineres staatliches Gebilde für die Aufzucht der Nation bieten kann, fällt dem Großherzogtum

seinen Dialekt nicht los werden kann und der die referierte Form nicht zu wählen weiß, die vom Norddeutschen im Verkehr mit Fremden zunächst als abstoßend erscheint. Fragt man sich nun, wo die Grenze zwischen diesen Gegenständen liegt, so kommt man in Verlegenheit. Politisch hat man einst die Mainlinie als Grenze bezeichnet. Sie ist für den Gegenstand im Volkscharakter nicht entscheidend. Macht man den Gegenstand von „Reiß“ und „Reißlich“ zum Kriterium, so stehen wir auf diesem beweglichen Element schon in Norddeutschland, wenn man sich dem Rhein nähert. Andererseits hört das spezifisch norddeutsche Wesen bereits auf der Südküste des Harzes auf, wenn man nach Thüringen kommt; und die hier realen, bewegliche Menschenschlag fällt an durch Franken hindurch bis

Reißlich. Ich habe in verschiedenen norddeutschen Regimenter gelebt und von manchen Leuten erfahren, wie ein so vorzügliches Soldatenmaterial, wie es die Oberheffen bieten, findet man nur in wenigen Landesteilen unteres deutschen Vaterlandes. Hier ein wenig schmerzhaft galt der Oberheffe, oder für politisch und sozialistisch und besonders zähe und ausdauernd. „Schlapp“ gab es bei dem oberheffischen Regiment nicht und die übrigen heffischen Regimenter konnten die Konkurrenz mit dem Gieseler Regiment erst dann aushalten, als sie es durchgeleitet hatten, daß der vorzügliche oberheffische Erbgang auf die heffischen Regimenter verteilt wurde. — Diese, nördlich der Mainlinie gelegene Provinz des Großherzogtums ist eine besonders günstig gelegene Vermittlungsstelle zwischen Nord und Süd.

Und das Großherzogtum, sage ich, schließt sich nicht barmherzig ab. Es senkt hinaus und läßt herein. Es läßt das Beste nicht von allen deutschen Staaten, Bayern, z. B. schließt sich ziemlich barmherzig ab. Wohl suchen zahlreiche Norddeutsche Bayern auf, um dort zu studieren. Aber das Altmühlgebiet gilt leider nicht. Der Bayer geht kaum heraus aus seinem Lande. Er läßt sich im Norden und in anderen Ländern, die man „gehoben haben muß“. In Dalmatien fehlt noch der große Comfort, den viele auf ihren Reisen nicht missen mögen, und das noch wohl der Hauptgrund sein, warum es noch immer nicht nach Genua bekannt und gewürdigt wird. Tatsächlich besitzen neben Ragusa, dem einzigen weithin berühmten und besonders als Winterstation beliebten dalmatinischen Ort, nur noch Spalato und Zara große moderne Hotels, in anderen Orten werden sich nur anspruchsvollere Reisende behaglich fühlen, und in der großen Zahl der bann noch übrigen Küsten-, Insel- und Binnenplätze ist es wirklich ziemlich traurig um Unterkunft und Unterhaltswelt. Die Einheimischen haben zu wenig Unternehmungsgelbst, wohl auch zu wenig Katakocapital

zu haben sind, bei den rüstlichen Kaufleuten einzukaufen. Auch findet gerade an der Küste eine Reihe der großartigen Volkstänze und Jahrestänze statt (z. B. in Ragusa und Cattaro bei Spalato und bei Castelnuovo), auf denen es außerordentlich bunt und fröhlich zugeht. Was aber naturgemäß den Fremden aus Ragusa mehr als dies anzuziehen wird, das sind die reizvollen südlichen Landschaften, die man sofort vom Dampfer aus, wie auf den Landtouren in angenehmem Wechsel genießen kann. Der Charakter Dalmatiens ist zwar im wesentlichen durch raue, unfruchtbare und in den oberen Regionen oft fast vegetationslose Felsenhöhen bestimmt, die im Hinterland zu mächtigen Hochgebirgen ansteigen, und könnte doch auf den zur See fortwährend zwischen Insel- und Festlandküsten dahinziehenden

Reisenden auf die Dauer monoton wirken; aber gerade diese starke Einseitigkeit ist von einer beträchtlichen Grundbesiedlung, und die ausgedehnten, aufstrebenden Küstenterrassen bringen immer wieder neuartige Bilder; die lieblichen tropischen üppigen Buchten- und Inselgruppen zaubern die anmutigsten Scenerien vor Augen. So mächtig schön, daß man z. B. die Gegend Spalato für die Scene von Shakespeares Sommernachts Traum hält, die er nach Istrien verlegt. (Besonders ist Dalmatien die Küste des alten Istrien.) So ist es schon eine der entzückendsten Reisen, wenn man nur von der Deck eines der schönen und komfortablen Dampfer des Oesterreichischen Lloyd (Triest) oder der langjährig kroatischen Seeschiffahrtsgesellschaft (Rijne) aus das Panorama Dalmatiens vor seinen Augen vorüberziehen läßt.

Wer einen Besuch Dalmatiens etwa nur als einen Ausflug von Abzuga oder Fiume, oder von dem neuesten und vielleicht zukünftigsten Kurort Istriens, der Insel Brioni bei Pola aus unternehmen will, der kann mit einem Gildampfer der genannten Gesellschaft die Fahrt von Zara bis Cattaro ausführen. Er wird, trotzdem ihm während der Nachtfahrt lange Strecken verloren gehen, immerhin schon einen bestimmten Eindruck von diesem in seinen Kontrasten so wirkungsvollen Küstengebiet erhalten. Aber ein solches Panoram ist nicht zu empfehlen. Wer die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten des Küstengebietes auch nur flüchtig kennen lernen will, der braucht hierzu mindestens zwei Wochen, und wer alles in Ruhe genießen und auch die interessantesten Geenden des Binnenlandes besuchen will, der muß sich einen vollen Monat Zeit nehmen.



Reinheim bei Widenhausen, Hessen.

Hessen, mag ich, noch eine besonders wichtige Aufgabe in unserem deutschen Volksleben zu übernehmen, nämlich die Aufgabe, eine Brücke zu bilden, auf der Norddeutsch und Süddeutsch sich begegnen, ein Bindeglied abzugeben, das verständig wirkt auf den Gegenlag zwischen Nord und Süd, und darauf möchte ich in diesen Zeilen einmal hinweisen.

Zu dem ist erforderlich, zunächst zu den Vorfragen Stellung zu nehmen: Gibt es denn heute noch einen ernstlichen Gegensatz zwischen Norddeutsch und Süddeutsch? Worin besteht er und wo liegt die Grenze?

Anderes liegt in der Mitte und im Westen des Reichs. Da gleichen sich die Gegensätze allmählich aus und hier ist es gerade das Großherzogtum Hessen, das eine vorzügliche Brücke zwischen Nord und Süd abgibt, einmal durch seine Lage und zweitens dadurch, daß es sich nicht abschließt. Es läßt seine Leute hinaus und läßt andere herein.

Dalmatien.

Dalmatien ist kein Fremdenland, wie es die Schweiz, Tirol, Italien oder Ägypten ist, aber gewiß wird der Reisende, Natur- und Kunstfreund, der diesem ganz eigenartigen und darum ungleichlich interessanten Lande einige Wochen oder Monate verweilt, einen reicheren Schatz von Erinnerungen mit nach Hause nehmen, als ein Besucher anderer Länder, die man „gehoben haben muß“. In Dalmatien fehlt noch der große Comfort, den viele auf ihren Reisen nicht missen mögen, und das noch wohl der Hauptgrund sein, warum es noch immer nicht nach Genua bekannt und gewürdigt wird. Tatsächlich besitzen neben Ragusa, dem einzigen weithin berühmten und besonders als Winterstation beliebten dalmatinischen Ort, nur noch Spalato und Zara große moderne Hotels, in anderen Orten werden sich nur anspruchsvollere Reisende behaglich fühlen, und in der großen Zahl der bann noch übrigen Küsten-, Insel- und Binnenplätze ist es wirklich ziemlich traurig um Unterkunft und Unterhaltswelt. Die Einheimischen haben zu wenig Unternehmungsgelbst, wohl auch zu wenig Katakocapital



Spalato in den „Boche“.

Reisenden auf die Dauer monoton wirken; aber gerade diese starke Einseitigkeit ist von einer beträchtlichen Grundbesiedlung, und die ausgedehnten, aufstrebenden Küstenterrassen bringen immer wieder neuartige Bilder; die lieblichen tropischen üppigen Buchten- und Inselgruppen zaubern die anmutigsten Scenerien vor Augen. So mächtig schön, daß man z. B. die Gegend Spalato für die Scene von Shakespeares Sommernachts Traum hält, die er nach Istrien verlegt. (Besonders ist Dalmatien die Küste des alten Istrien.) So ist es schon eine der entzückendsten Reisen, wenn man nur von der Deck eines der schönen und komfortablen Dampfer des Oesterreichischen Lloyd (Triest) oder der langjährig kroatischen Seeschiffahrtsgesellschaft (Rijne) aus das Panorama Dalmatiens vor seinen Augen vorüberziehen läßt.

Wer einen Besuch Dalmatiens etwa nur als einen Ausflug von Abzuga oder Fiume, oder von dem neuesten und vielleicht zukünftigsten Kurort Istriens, der Insel Brioni bei Pola aus unternehmen will, der kann mit einem Gildampfer der genannten Gesellschaft die Fahrt von Zara bis Cattaro ausführen. Er wird, trotzdem ihm während der Nachtfahrt lange Strecken verloren gehen, immerhin schon einen bestimmten Eindruck von diesem in seinen Kontrasten so wirkungsvollen Küstengebiet erhalten. Aber ein solches Panoram ist nicht zu empfehlen. Wer die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten des Küstengebietes auch nur flüchtig kennen lernen will, der braucht hierzu mindestens zwei Wochen, und wer alles in Ruhe genießen und auch die interessantesten Geenden des Binnenlandes besuchen will, der muß sich einen vollen Monat Zeit nehmen.

zur Donau. Südlich der Donau aber trifft man wieder auf eine Bevölkerung, die man eher als schmerzhaft, denn als beweglich bezeichnen könnte. Hier spielt nun aber wieder die politische Zusammengehörigkeit eine Rolle. So verhalten der Bayer südlich der Donau ist von dem Monate aus Mittel-, Ober- und Unterfranken, so hat sich dieser Franke nach dem Süden allmählich, er zieht in München die Grenze, und der Oberfranke aus der Gegend von Bay hat sich daran gewöhnt, sich „mündenerisch“ zu gebärden, obgleich er noch nicht 100 Jahre zu Bayern gehört.

Hier die geographische Lage ist es wichtig, daß die Provinz Oberheffen beim Großherzogtum Hessen geblieben ist. Es ist bekannt, daß das Großherzogtum schon so gut wie angedeutet war. Nur in letzter Stunde gelang es, vermutlich durch zufällige Vermittlung, Oberheffen für das Großherzogtum zu erhalten. Das ist höchst wichtig für das Hessenland. Mag der richtige „Darmstädter“ auch mit einer gewissen Ueberhebung auf den armen „Bayersberger“ blicken und in einer Verleugung nach Schotten oder Württemberg so etwas wie eine Verbannung nach Sibirien sehen, so weiß er doch, was dieser Landesheil für das Großherzogtum bedeutet. Er bildet mit seiner soliden, gutmü-



Christenberg in Hessen.

preussischen Kommunal- und Staatsdienst, und die Heffenvereine beweisen, die wir in fast allen Großstädten Norddeutschlands haben. Aber das Hessenland läßt auch „er“ ein. Schon die beiden wichtigsten Hochschulen, die das kleine Land unterhalten, bedingen einen verhältnismäßig großen Jura- und anderen deutschen Universitäten, da das kleine Land den Bedarf an Gelehrten und Lehrkräften vollständig aus dem eigenen Lande decken kann. — Natürlich verlangt man auch in Hessen, daß derjenige, der im Lande angetreten sein will, auch einige Semester der Landesuniversität besucht und dort oder auf der Reichsuniversität Strassburg sein Staatsexamen abgelegt hat. Aber daneben lassen sich von Zeit zu Zeit in der Geschichte Hessens Episoden verfolgen, in denen man ganz bewußt und absichtlich einmal Auswärtige in leitende Stellungen berief. Der Großherzog Ludwig III. hatte zwar aus nachliegenden Gründen für den „Breußen“ nicht viel übrig. Aber unter seinem Nachfolger Ludwig IV. gab es eine solche Episode, in der man das Gerüchten eines aufstrebenden Elementes gern sah. Und auch unter der Regierung des jetzigen Großherzogs scheint engere Beziehungen keineswegs einen Platz zu finden. — Beide Teile fahren dabei gut. Das Land ist doch zu klein als daß es gut hätte, sich gänzlich auf die eigenen Leute zu beschränken. Einer kennt den andern. Es helfen sich leicht Klauen und Weizenkräften, und ein großer „Standal“, der dann von Zeit zu Zeit einmal zutage tritt, ist das Symptom dafür, daß irgendwo eine Stodung in den Kräften eingetreten ist, der dann wieder durch Zuzug frischer Kräfte abgeholfen wird. Und die Zuzugskontingenzen haben es ganz gewiß nicht zu bedauern, sich im Hessenlande niederzulassen zu haben. Die Norddeutschen, die ich speziell im Auge habe, lernen hier das Wertvolle der süddeutschen Eigenart kennen und, wofern sie nur einigermaßen geschicht-

zur Errichtung von Fremdenabstellern, und kommt einmal ein ausländischer Kapitalist mit großzügigen Ideen, so macht die turkische Bevölkerung es ihm von vornherein so schwer, daß er bald seinen schönen Plan aufgibt und wieder abzieht. Das ist das Schicksal, die man im Interesse der wenig günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse Dalmatiens bedenken muß, die aber andererseits dem Lande eine interessante nationale Eigenart bewahrt haben. Denn wenn hier allenthalben großartige Hotels ständen, dann wäre Dalmatien heute zweifellos überflutet von Fremden, die alles edle Volksleben langsam international nivelliert hätten!

So aber gibt es hier noch ein ursprüngliches Volkstum mit altertümlichen Sitten und Gebräuchen mit pompösen Lokal- und Nationalfesten und mit den mannigfaltigsten Volkstrachten von seltenem Gibe und geschmackvoller Farbenpracht. In den Hafenstädten, wo die italienischen Nachkommen der einstigen Herren der Adria, der Venetianer, einen starken Teil der Einwohnerzahl bilden und infolge der altertümlichen garnisonierten österreichischen Besatzungen auch das deutsche Element nachdrücklich zur Geltung gelangt ist, hat man freilich weniger Gelegenheit, die Volksfeste kennen zu lernen; aber man braucht von irgend einer Station aus nur einen kurzen Ausflug in das Hinterland zu unternehmen, um sich mitten unter den frohlichen Eingeborenen zu befinden, wo man manche interessante Beobachtung aus dem Volksleben machen kann. Die eigenartig schönen Volkstrachten sind man dagegen überall in den Küstenterrassen, besonders an den alljährlichen Markttagen, an denen die Landleute mit ihren schwer beladenen Maulthieren und Eseln in die Städte herankommen, um ihre Ladung Holz oder Feu und ein paar Truthühner oder ein Röchlein Eier zu verkaufen und für den Erlös wieder andere nothwendige Dinge, die droben im Gebirge nicht

hochsommer ist es meist unerträglich heiß und mögen im Winter einige besonders günstig gelegene Orte wie Ragusa, Castelnuovo, Lesina für milde Klima suchende Ausruher auch beliebte Stationen sein. So möchte ich Touristen doch diese Zeit nicht vorzuziehen, weil der Winter nicht gerade arm ist an unerwarteten Sturm- oder Regentagen.

Zu einem Fund Flaumfedern müssen 16 Gänse beitragen.

Die Abneigung beruht auf politischen und konfessionellen Gegensätzen, vor allem aber auf dem Gegensatz des Volkscharakters. Wenn man auch auf politischem Gebiete im Süden ernsthaft eine Vergewaltigung durch Norddeutschland nicht mehr befürchtet, so leben doch noch die Angehörigen derer, die vor 40 Jahren gegen Preußen gekämpft und geküßt haben. Ein Menschenalter ist noch zu kurz, um das ganz vergessen zu lassen. Höchst einflussreich ist auch die im Norden und Süden entgegengesetzte Mischung der Konfessionen. Das wichtigste aber ist der Gegensatz im Volkscharakter. Der Süddeutsche wird mit dem Norddeutschen auf dem Schlachtfeld Schulter an Schulter kämpfen; aber innerlich rückt er von ihm ab. — Will man den Gegensatz freundlich charakterisieren, so braucht man den bekantenen Gemeinplatz und sagt: „Norddeutschland ist das Land der Ehre, Kant und Bismarck, der Schadow, Hefel und Menzel, Süddeutschland ist das Land der Güte, Schiller, Hebel, der Düker und Schwind u. s. w.“ Will man die unfröhlichen Seiten des Gegensatzes hervorheben, so erklärt der Süddeutsche: „Ich kann dieses Steife, For-



Die Starzenburg, Hessen.

me, Verhandlungsmäßige, „Dünigkeit“ der Norddeutschen nicht leiden“, und der Norddeutsche rümpft die Nase über den Bruder aus Süden, der auch in der gesellschaftlichen Unterhaltung

ihigen und dabei eines gewissen Muttermasses nicht entbehrenden Bescheidenheit ein wohlklingendes Gegenbild gegen den „Darmstädter“, den „Dienbacher“, den „Wägger“, den „Weenzer“

ihigen jagen geht. Kann bestraft werden.

So aber gibt es hier noch ein ursprüngliches Volkstum mit altertümlichen Sitten und Gebräuchen mit pompösen Lokal- und Nationalfesten und mit den mannigfaltigsten Volkstrachten von seltenem Gibe und geschmackvoller Farbenpracht. In den Hafenstädten, wo die italienischen Nachkommen der einstigen Herren der Adria, der Venetianer, einen starken Teil der Einwohnerzahl bilden und infolge der altertümlichen garnisonierten österreichischen Besatzungen auch das deutsche Element nachdrücklich zur Geltung gelangt ist, hat man freilich weniger Gelegenheit, die Volksfeste kennen zu lernen; aber man braucht von irgend einer Station aus nur einen kurzen Ausflug in das Hinterland zu unternehmen, um sich mitten unter den frohlichen Eingeborenen zu befinden, wo man manche interessante Beobachtung aus dem Volksleben machen kann. Die eigenartig schönen Volkstrachten sind man dagegen überall in den Küstenterrassen, besonders an den alljährlichen Markttagen, an denen die Landleute mit ihren schwer beladenen Maulthieren und Eseln in die Städte herankommen, um ihre Ladung Holz oder Feu und ein paar Truthühner oder ein Röchlein Eier zu verkaufen und für den Erlös wieder andere nothwendige Dinge, die droben im Gebirge nicht



Cattaro.

Dalmatien überflutet. Doch sind natürlich einige Punkte besonders hervorzuheben. So bieten zwei der kurzen, aber kräftigen dalmatinischen Flüsse, die Neretva und die Cetina, wunderbare Wasserfälle. Die acht wasserreichen Neretva-Fälle verteilen sich auf den ganzen Flußlauf; von Anin tief im Innerland bis Scardona. Anin erreicht man von der Hafenstadt Scardona aus mit der Eisenbahn; wer sich aber auf die Beschäftigung des unteren Neretvas beschränken will,

hochsommer ist es meist unerträglich heiß und mögen im Winter einige besonders günstig gelegene Orte wie Ragusa, Castelnuovo, Lesina für milde Klima suchende Ausruher auch beliebte Stationen sein. So möchte ich Touristen doch diese Zeit nicht vorzuziehen, weil der Winter nicht gerade arm ist an unerwarteten Sturm- oder Regentagen.

Zu einem Fund Flaumfedern müssen 16 Gänse beitragen.

Bestimmungen des Jagdgesetzes.

ist, eine Karte an das Departement of Agriculture, Regina, zu schicken und dann (das kann in Deutsch geschrieben sein) ein Exemplar des Jagdgesetzes (Game Ordinance) zu bitten.

Enten, Gänse, Schwäne, Ralle, Wasserhühner, Regenpfeifer, Schneepfen und Wachvogel vom 1. September bis zum 31. Dezember.

Reisen dürfen ohne Erlaubnis des Ministers (der Landwirtschaft) nicht vor dem 31. Dezember 1911 geschossen oder gejagt werden.

Wald jagen, d. h. von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang. Verboten ist es auch, durch Gift, Karottin, Nachlichter, Fellen, Schlingen, Federn, automatische Maschinengewehre u. s. w. Wild zu vernichten. Niemand anders als der Schütze darf Fräsebüchsen und Nebbüchsen zum Verkauf anbieten.

Wald jagen, d. h. von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang. Verboten ist es auch, durch Gift, Karottin, Nachlichter, Fellen, Schlingen, Federn, automatische Maschinengewehre u. s. w. Wild zu vernichten. Niemand anders als der Schütze darf Fräsebüchsen und Nebbüchsen zum Verkauf anbieten.

Wald jagen, d. h. von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang. Verboten ist es auch, durch Gift, Karottin, Nachlichter, Fellen, Schlingen, Federn, automatische Maschinengewehre u. s. w. Wild zu vernichten. Niemand anders als der Schütze darf Fräsebüchsen und Nebbüchsen zum Verkauf anbieten.

Wald jagen, d. h. von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang. Verboten ist es auch, durch Gift, Karottin, Nachlichter, Fellen, Schlingen, Federn, automatische Maschinengewehre u. s. w. Wild zu vernichten. Niemand anders als der Schütze darf Fräsebüchsen und Nebbüchsen zum Verkauf anbieten.

Wald jagen, d. h. von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang. Verboten ist es auch, durch Gift, Karottin, Nachlichter, Fellen, Schlingen, Federn, automatische Maschinengewehre u. s. w. Wild zu vernichten. Niemand anders als der Schütze darf Fräsebüchsen und Nebbüchsen zum Verkauf anbieten.

Wald jagen, d. h. von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang. Verboten ist es auch, durch Gift, Karottin, Nachlichter, Fellen, Schlingen, Federn, automatische Maschinengewehre u. s. w. Wild zu vernichten. Niemand anders als der Schütze darf Fräsebüchsen und Nebbüchsen zum Verkauf anbieten.

Wald jagen, d. h. von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang. Verboten ist es auch, durch Gift, Karottin, Nachlichter, Fellen, Schlingen, Federn, automatische Maschinengewehre u. s. w. Wild zu vernichten. Niemand anders als der Schütze darf Fräsebüchsen und Nebbüchsen zum Verkauf anbieten.

Wald jagen, d. h. von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang. Verboten ist es auch, durch Gift, Karottin, Nachlichter, Fellen, Schlingen, Federn, automatische Maschinengewehre u. s. w. Wild zu vernichten. Niemand anders als der Schütze darf Fräsebüchsen und Nebbüchsen zum Verkauf anbieten.

Der East-African Courier ist up-to-date. Sagt ein Herr, der es versteht, Er liebt sie gern, du siehst es hier, Weil er drin sieht das „Ab.“ Vom guten Regina Bier. Bestellungen werden prompt ausgeführt nach allen Teilen der Provinz. Regina Brewing Company, Ltd. Regina Tel. 341. Post-Box 1083.

Vons Hotel. Adolf Edmann, Eigentümer. Reginas größtes deutsches Hotel. Deutsche Bedienung. Deutsche Küche. Gute Zimmer. Zimmer-Tel. 300. Dampfheizung. Elektrisches Licht. Preis und faires Essen. 10. Avenue und Oler Street am Postplatz. Regina, East.

Regina Wholesale Liquor Co. auf der Gertrud-Strasse für das berühmte Calgary Lager Bier. Nur \$3.00 jetzt für 4 Maß bei Abnahme von zwei oder mehr Fässern. Zimmer ein volles Lager in Weinen, Liqueuren. Postbestellungen sorgfältig ausgeführt. Machen Sie einen Versuch. Regina Wholesale Liquor Co., Ltd. G. Tomlinson, Manager.

Deutsches Restaurant. Billige Schloßstellen. Gute Küche. Mathias Brunner, 10. Avenue. Nargang Bldg.

Um eine gute Photographie von sich selbst oder Ihrem Baby zu bekommen, sollten Sie zum Carbon Studio gehen. 1929 Sued Railway Str. gegenüber vom C. V. R. Bahnhof.

F. Sack & Co., Ltd. Granit- und Marmorwerke. Regina, 1763 Hamilton Str. Alle Granit-, Marmor- und Steinarbeiten. Grabsteine mit deutscher und englischer Schrift. Man schreibe in Deutsch an uns.

Speers Reisebestatter. Phone 219. 1761 Hamilton Str. Billige Bedienung in Regina.

Veränderungen des C. P. R. Fahrplans vom 1. November ab gilt folgender C. P. R. Fahrplan für Regina: Wreola Linie (täglich, mit Ausnahme Sonntags) No. 10 fährt ab 7.25 Vormittags. No. 9 kommt an 22.40 (10.40 Abds.) Weyburn-Stroughton Linie (täglich, mit Ausnahme Sonntags) No. 203 kommt an 13.15 (1.35 Nachmittags). — No. 204 fährt ab 15.30 (3.30 Nachmittags).

Sauptlinie. No. 97 kommt an täglich 10.30, fährt ab nach Weyburn 10.35. No. 96 kommt an täglich 17.35 (5.35 Nachmittags), fährt ab nach Osten 17.40 (5.40 Nachm.). No. 1 kommt an täglich 1.00 Witternachts, fährt sofort wieder ab. No. 2 kommt an täglich 6.00 Morgens, fährt ab 6.05. Moose Jaw Lokalgüter (täglich, mit Ausnahme Sonntags) No. 12 kommt an 7.10 Morgens, fährt ab 7.15. No. 11 kommt an 19.50 (7.50 Abds.) fährt ab 20.00 (8 Uhr Abends). Für die Zoo Linie sind keine Veränderungen des Fahrplans vorgenommen.

Korrespondenzen.

Trief im Leib.

(Von C. Wehrns, Quinon.)

Warum mein Freund fannst du nicht glücklich sein? Was härtst du dich und bist so unglücklich? Mit deinem Los, das dir der Herr begeben hat...

Doctortriert zur Operation

Kurirt durch India's Vegetable Compound

Sanction. Cut — Ich war 6 Jahre lang sehr krank...



Ich war 6 Jahre lang sehr krank, bis ich India's Vegetable Compound nahm...

Fluch der Nation ist Unverdaulichkeit

Nur 'Fruit-a-trees' kurirt diese Krankheit.

Ein berühmter Wissenschaftler behauptet, daß Unverdaulichkeit oder Mangelhaftigkeit der Eingeweide...

Unverdaulichkeit wird hervorgerufen durch eine schwache oder träge Leber...

Quinton, Sask., Ende Mai 1911.

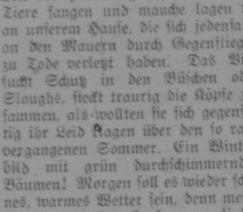
Heute den 26. Mai haben wir einen herrlichen Schneesturm...

Die Kinder sind etwas genervt, furchtbar, von Quinton etwa 7 Meilen von Station...

Kendalls Spavin Cure

THE REMEDY USED ALL OVER THE WORLD

Um es zu 'hochtreiben' ist die 'hohe' Klasse Jurisprudenz.



Pferdehändler haben Tausende von Dollars erworben, indem sie Pferde aufkauften...

Central Park, Sask., 26. Mai

Der Central Park ist ein herrlicher Ort...

Das Viehweiden ist jetzt wohl ein der schönsten Orte in der Provinz...

Central Park, Sask., 26. Mai

Der Central Park ist ein herrlicher Ort...

Das Viehweiden ist jetzt wohl ein der schönsten Orte in der Provinz...

Central Park, Sask., 26. Mai

Der Central Park ist ein herrlicher Ort...

Das Viehweiden ist jetzt wohl ein der schönsten Orte in der Provinz...

Central Park, Sask., 26. Mai

Der Central Park ist ein herrlicher Ort...

Das Viehweiden ist jetzt wohl ein der schönsten Orte in der Provinz...

Central Park, Sask., 26. Mai

Der Central Park ist ein herrlicher Ort...

Das Viehweiden ist jetzt wohl ein der schönsten Orte in der Provinz...

Central Park, Sask., 26. Mai

Der Central Park ist ein herrlicher Ort...

Das Viehweiden ist jetzt wohl ein der schönsten Orte in der Provinz...

Central Park, Sask., 26. Mai

Der Central Park ist ein herrlicher Ort...

Das Viehweiden ist jetzt wohl ein der schönsten Orte in der Provinz...

Central Park, Sask., 26. Mai

Der Central Park ist ein herrlicher Ort...

Das Viehweiden ist jetzt wohl ein der schönsten Orte in der Provinz...

Central Park, Sask., 26. Mai

Der Central Park ist ein herrlicher Ort...

Das Viehweiden ist jetzt wohl ein der schönsten Orte in der Provinz...

Central Park, Sask., 26. Mai

Der Central Park ist ein herrlicher Ort...

Das Viehweiden ist jetzt wohl ein der schönsten Orte in der Provinz...

Central Park, Sask., 26. Mai

Der Central Park ist ein herrlicher Ort...

Das Viehweiden ist jetzt wohl ein der schönsten Orte in der Provinz...

Central Park, Sask., 26. Mai

Der Central Park ist ein herrlicher Ort...

Das Viehweiden ist jetzt wohl ein der schönsten Orte in der Provinz...

Central Park, Sask., 26. Mai

Der Central Park ist ein herrlicher Ort...

Das Viehweiden ist jetzt wohl ein der schönsten Orte in der Provinz...

Central Park, Sask., 26. Mai

Der Central Park ist ein herrlicher Ort...

Das Viehweiden ist jetzt wohl ein der schönsten Orte in der Provinz...

Central Park, Sask., 26. Mai

Der Central Park ist ein herrlicher Ort...

Das Viehweiden ist jetzt wohl ein der schönsten Orte in der Provinz...

Central Park, Sask., 26. Mai

Der Central Park ist ein herrlicher Ort...

Das Viehweiden ist jetzt wohl ein der schönsten Orte in der Provinz...

Betrachtet unsere
Neuen Taschenuhren
zu \$5.00
Garantiert für fünf Jahre.

**Trauringe und
Heiratslizenzen**
sind bei uns zu erhalten.

Reparaturen gut und billig.

Für Augengläser
wendet Euch an uns.

W. G. Howe
Optiker und Juwelier
Scarth Straße Regina

Regina.

Vor einer Woche kam Herr
cob Soligt aus Gernowig in Oster-
reich nach Regina. Er beschäftigt sich
hier als Baumunternehmer niedersäch-
sen.

In der vergangenen Nacht
samen aus Eibitzschland 11 Familien
deutscher Abstammung in Regina an,
die zum größten Teil von hier aus
gleich zu ihren bereits im Lande an-
fälligen Verwandten weiter gingen.

Am Freitagabend feierten
Herr Peter Jauch und Familien
Termin, beide von Regina. Die
Trauung fand Sonntag Abend durch
Herrn Pastor Gehle in der evange-
lisch-lutherischen Kirche statt. — Der
Coutier gratuliert.

Herr Adolf Harze, welcher vor
6½ Monaten von Danneberg, Deutsch-
land, nach Canada kam, und in Win-
nipeg in Stellung war, wohnt jetzt in
Regina, Highland Park. Herr Harze
ist Kaufmann und möchte eine
Stellung als Handlungsgehilfe haben.
Wer eine Stellung wolle, möchte es
ihm mitteilen.

Der am Freitagmontag von
Mrs. Brunner in der City Halle ab-
gehaltene Ball gestaltete sich zu einem
großen Erfolg. Eine große Anzahl
lächlicher Mädchen und tanzlustiger
junger Männer hatte sich eingefunden,
und da schon seit längerer Zeit keine
so große öffentliche Tänze stattge-
funden hatten, machte sich auch eine
gute Anzahl unserer englischen Mit-
bürger diese Gelegenheit, das Tanz-
bein zu schwingen zu Nutze.

Die Herren John B. Gorman
& Co. haben kürzlich die Vertretung
der Donaldson und der Gurnard Firmen
für den Verkauf von Schiffsfahrten
übernommen, und kamen alle diejen-
gen, die entweder nach der alten Wei-
mat zu reisen gedenken oder von dort
Anschlüsse herüber bringen wollen,
bei diesen Herren direkt Bilette zu
oder nach Regina oder irgend welchem
anderen Orte in Canada erhalten.

Herr Joseph Schmeike als Kan-
didat nach die Höhe in der Stadt
und stützte aus einem angenehmen
Weisheit ab. Er berichtet, daß der
Zustand bei Maytag ein ausgezeich-
neter ist. Herr Schmeike kam nach
Regina, um der Verhandlung seines
Prozesses mit einem der McMichaels
von McLean beizubehalten, mit denen
er, wie leider auch so viele andere
unserer Landsleute, in einem Ver-
handlung trieb. Erklärungen gemacht
hat. Alle Deutsche in der näheren
weiteren Umgebung von McLean
sollten es sich zur Pflicht machen, ihre
Nachbarn, namentlich Kaufmännern,
welchen der Name McMichael noch
nicht bekannt ist, vor dem gerichtlichen
Verfahren mit diesen Herren zu
warnen, denen schon mancher Un-
fug, und auch mancher, der sich
für genügend schuldig hielt, zum Opfer
gefallen ist.

Wir möchten unsere jungen
Leute in und um Regina auf die in die-
ser Nummer erscheinende Anzeige des
„Federal Business College“ in Regina
aufmerksam machen. Alle diejenigen
jungen Leute, die ihre allgemeine Er-
ziehung vervollständigen wollen oder
sich für das Geschäftleben vorberei-
ten, werden gut tun, ihre Aufmerk-
samkeit der Anzeige dieses altbewähr-
ten und modernen Instituts für prak-
tische Erziehung zuwenden. Eine große
Anzahl der Geschäftsleute und
Angestellten in Regina haben ihre ge-
schäftliche Ausbildung in der Federal
Schule gewonnen, und unter diesen
auch eine Anzahl Deutscher.

Gesucht wird Benjamin Natli-
mann, früher Münster oder Dum-
boldt, Sask. Wer seine Adresse an-
geben kann, möchte diese Herrn Do-
minik Meyer, Elbourne, Sask., mit-
teilen. Im Voraus besten Dank.

— Sonntag Nacht brach auf bisher
unaufgeklärte Weise in dem Laden der
Herren Georg und Andreas Borobog
an der Ecke von Winnipeg Straße und
12 Avenue Feuer aus, welches das
Gebäude und das Warenlager fast
vollständig zerstörte. Obgleich die
Feuerwehr bald nach Eintreffen der
Meldung an Platz war und in 2½
Stunden zur Rettung des Gebäudes
Erfolg gab, so doch wenig Rücksicht auf
Erfolg gab, da die Wasserleitung zum
hier drauhen noch ziemlich im
Lage liegt. Wie wir hören, ist der Verlust
auf ungefähr \$2000 geschätzt und zum
Teil durch Versicherung gedeckt.

Am ersten Freitag predigte
in der St. Pauli Dreieinigkeits-Kirche
zu Regina Herr Pastor Gehle von
Winnipeg. Nach dem Gottesdienste
wurde eine kleine Gemeindevor-
sitzung abgehalten, in welcher unter
anderem ein Komitee ernannt wurde,
bestehend aus den Herren John Brodt,
Willy Wirth, Friedr. Michel und Au-
dolf Wätner, deren Aufgabe es sein
soll, für die Eshoren-Delegation der
hier Anfangs August sich verammelnde
Synode des Canada Districts der
Ev. Luth. Kirche die nötigen
Quartiere zu beschaffen. Eine ganz
Anzahl der Anwesenden erklärte sich
bereits, monatliche Beiträge bei sich
aufzunehmen zu wollen. Es dürften
wohl gegen 10 Synodale zu erwarten
sein.

Am zweiten Freitag predigte
Abends Herr Kandidat S. Adtenberg
von Moate, Kan.

— Regende welche Amtshandlungen
sind während der Befehl Herrn John
Brodt, 1964 St. John Str., zu mel-
den.

An die Ev. Luth. Gemeinde in
bei Swift Current, Sask., ist Herr
Pastor Herrn Dr. von Duluth,
Winn., berufen und wird derselbe
Mitte dieses Monats nach dort über-
siedeln.

An die Ev. Luth. Parodie Rhein-
Sask., ist Herr Pastor S. Rothmann
von Aurora, Oregon, berufen.

**Verlangt
Guter Barbier**
als Gehilfe oder Teilhaber
bei Andreas Amon.
1514 Tenth Ave., Regina

Arcola, Sask., 28. Mai 1911. —
Der heutige Tag war für unsere
Ev. Luth. Christus Gemeinde ein be-
sonderer Fest- und Freudentag, denn heute
wurde unsere neuerrichtete Kirche ein-
geweiht. Herr Pastor Gehle dankte
aus dem Altar für die Unterstützung
der Gemeindeglieder. Mit und
Jung, die ganze Gemeinde hatte sich
zur Einweihung versammelt. Der
Gegenwartige war die Katholiken
auskommen geordnet, oder aus der
Stadt hatten sich doch einige liebe
Freunde eingefunden, um mitzufeiern
und an unserer Freude teilzunehmen.
Vor der Kirche begann die Feier, die
mit der Verkündigung von Psalm 100 ein-
geleitet wurde. Herr Pastor dankte
offene, indem die Kirche unter dem
Namen „Christuskirche“. Nach der
Einweihung hielt Pastor Dank am
Vormittag die Beiratsrede über
Matth. 17, 1-8. Dann hielt der
Unterzeichnete eine kleine Ansprache
über Eph. 4, 3-6. Nachmittags um
3 Uhr verammelten sich nochmals
im Gotteshaus, wo Pastor dank eine
Predigt über Matth. 5, 13-16 hielt.
Mit Lob und Dank für die gegen-
wärtige Feier wurde der Tag beschlo-
ssen. Möge er allen zum Segen gereichen
sein.

Die Kirche ist zwar nicht groß,
aber schön, 26 bei 16 Fuß ohne Vorhalle,
dies ist 6 bei 8 Fuß groß. Die Kirche
mit samt dem dazu gehörenden Grund-
stück haben einen Wert von \$650.

Erst im Januar 1911 wurde die
Christusgemeinde, die 14 stimmberech-
tete Mitglieder zählt, von Herrn
Pastor Gehle aus Winnipeg gegründet.
Vor 19. Februar bis zum 8. Mai
untersteuerte Herr Pastor Lehmann hier,
der einem Aute nach seiner Heimat,
Austria, abfuhr. Seit dem 15.
Mai wird die Gemeinde vom Unter-
zeichneten bedient, der auch die Ge-
meinden in Bromning und Stoughton
bedient. Alle Auswanderer sind zum
Gottesdienst herzlich willkommen, der
jeden Sonntag um 11 Uhr Vormit-
tag beginnt.

S. J. W. M. Koehrs,
Winnipeg.

Victor Gramophones
und alle englische und
deutsche Victor Records.

Griffel für gebrauchte
Pianos und Orgeln am Lager
zu billigen Preisen und
leichten Bedingungen.

Sie werden uns freuen,
wenn Sie uns besucher-
werden und sich immer
gerne bereit, Ihnen unter
Lager ohne Kaufzwang zu
sprechen.

Der Laden ist auch
besucht.

**Mason & Risch
Piano Co., Ltd.**
1725 Scarth St.
Regina, Sask.

**Ein für Pferde-Besitzer interessantes
Buch.**

Jeder Pferdebesitzer, der des
Namens würdig ist, wird einen natü-
rlichen und lobenswerten Stolz darin,
sein Pferd in bester Verfassung zu
erhalten. Mit vernünftiger Züch-
tung, angemessener Pflege und ange-
messener Arbeit hat es nicht schwer,
dies zu tun. Unter solchen Bedingun-
gen sieht das Pferd gut aus und fühlt
sich wohl — in stets zum Dienst be-
reit und bereit, wenn verlangt, den
höchsten Preis.

Aber Unfälle bleiben nicht aus; eine
kleine Verletzung, ein Fehltritt, ein
Schritt oder irgend eine unbedachte
Handlung mag in Veranlassung aus-
rufen, Spät, Heberden, Fehlgänge und
Spinnne kommen früher oder später in
jedem Stalle vor.

Wenn Sie sofort in geeignete Be-
handlung genommen werden, sind keine
dieser Unfälle erster Art. Aber
wenn sie vernachlässigt oder falsch be-
handelt werden, beeinträchtigen sie
sich das Pferd's Arbeitskraft und
vermindern seinen Verkaufswert. Es
ist daher äußerst wichtig, daß jeder
Pferdebesitzer eine ausgiebige Kennt-
nis des Pferdes, seiner Krankheiten,
und Fehler, und der anzuwendenden
Heilmittel haben sollte. Er sollte ge-
nau wissen, wie die gewöhnlichen Er-
krankungen zu behandeln sind und
wann es nötig ist, die größere Erfah-
rung des Tierarztes in Hilfe zu zie-
hen.

Einer der besten und schnellsten
Beize, über diese Angelegenheit Be-
lehrung zu bekommen, ist der, das
Buch „A Treatise on the Horse and
his Diseases“ (Eine Abhandlung über
das Pferd und seine Krankheiten),
herausgegeben von Dr. V. J.
Stenball Co., Crowsburg, Md., Ver-
mont, zu lesen. Die Befehle, welche
es enthält, sind einfach, genau und
leicht zu finden — eine wertvolle Ge-
heimnis in einem Radikalgebäude.

Dieses Buch kann kostenfrei erhalten
werden, dadurch daß man einfach an
den Herausgeber schreibt oder um
kostenlos in irgend einer Apotheke,
um Randall's Spanish Cure verkauft wird,
triat. Das Buch ist als irgend eine
Apotheke, denn Wendell's Spanish Cure
wird von fast allen Drogerien des
Landes verkauft.

Erworbenen Stadtratswahl.

In seiner am Montag abgehaltenen
Sitzung beschloß der Stadtrat die
Reinwahl eines Alderman für Ward 1
an Stelle des Herrn V. L. Kramer,
welcher beabsichtigt sein häusliches Amt
niederzulegen hatte und als Schul-
inspektor in den Dienst der Provinz
überzutreten ist. Es wurde beschloffen,
die Nominierung von Kandidaten am
Dienstag den 13. d. M. und die Wahl
am darauffolgenden Dienstag, den
20. d. M., abzuhalten.

Es liegt im Interesse aller deut-
schen sowohl als der übrigen nieder-
ländischen Bevölkerung des Stens der
Stadt, daß dieses Amt wieder von
einem Vertreter aus ihrer Mitte be-
setzt werde, von einem Namen, der
mit der Mehrheit der Bevölkerung
Verständnis hat und für deren Bedürfnisse
Berücksichtigung nimmt. Ein Name
aber, der auch der englischen Sprache
genügend mächtig ist, um seinen Ideen
den Wünschen seiner Wähler in
den Ratssitzungen Ausdruck zu
verleihen. Es ist nicht schwer, einen
solchen intelligenten, charakter-
festen und schlagfertigen Vertreter
unter unseren nicht-englischen Bürgern
zu finden, und die vernünftige Unter-
stützung, und zu erwähnen. Die größte
Belastung für die Deutschen und die
ihnen verbundenen Nachbarn liegt nun
allerdings nicht sowohl in der Stärke
eines etwaigen englischen Bewerber,
sondern in der Möglichkeit einer Zer-
spaltung des deutschen Elements.

In dieser Hinsicht möchten wir un-
serer Freunde auf den Umstand auf-
merksam machen, daß das hier gültige
Wahlgesetz — in Gegensatz zu dem
in Deutschland und Österreich-
Ungarn wählenden — nicht eine ab-
solute Majorität erfordert, sondern nur
eine einfache Mehrheit, d. h. der ge-
wählte Kandidat muß nur die höchste
abgegebene Stimmenzahl auf sich ver-
einigen und nicht, wie in den genan-
ten Ländern, mehr als die Hälfte aller
abgegebenen Stimmen. Es ist daher

eine Stichwahl hier nicht bekannt, und
daher auch nicht die Möglichkeit ge-
boten, in zweiter Wahl etwa vorher
zerpflückte Stimmen zu vereinigen
und dadurch eine Mehrheit zu errin-
gen.

Wenn also unsere Freunde eine
Wiederholung der Umstände vermei-
den wollen, die seiner Zeit dem Alder-
man Shaw zum Siege verholfen ha-
ben, einem Namen, der für die Eigen-
heiten und Bedürfnisse unserer deut-
schen Mitbürger weder Verständnis
noch Sympathie bezieht, so wird es
durchaus und dringend geboten sein,
daß sie alle einmütig für nur einen
Kandidaten eintreten, nur einen Kan-
didaten zur Nominierung dringen. Es
wird daher dringend geboten sein,
daß sie sich über diesen Kandidaten vorher-
einigen werden, und zu diesem Zweck
wird am Sonntag, den 10.
d. M. Abends 8 Uhr in der
Steiniger Halle eine Wähler-
Versammlung abgehalten werden
zu welcher wir alle stimmbere-
chtigten Landsleute drin-
gend zu erscheinen auffor-
dern.

Nach uns zusammen stehen in dem
gemeinsamen Kampfe für unsere be-
rechtigten Interessen, und dergestalt alle
kleinen oder kleinsten Meinungs-
verschiedenheiten und etwaige Unter-
schiede der Religion oder des engeren
Umfanglandes, und reichet Euch die
Hände zu dem Zwecke, einen Vertreter
in den Rat zu entsenden, der in Wahr-
heit unsere deutsche Stimmeart und die
lokalen Interessen von Germanen
vertritt.

**Echte
österreichische und
ungarische Waren.**

Spegebiner Paprika, 1 lb 80c
Rosen-Paprika, 1 lb 75c
Königs Paprika, 1 lb 70c

Tabak:
Feinster Herzoginowa, 1 Schach-
tel 66c
Purztischow, 1 lb Schachtel 55c
Feiner Herzoginowa, 1 lb 45c
Mittelfeiner Türkscher, 1 lb 40c
Defterreichischer Schnaps-Ta-
bak, 1 Paket 15c
Purztischow, in kleinen Pa-
keten 15c
Herzoginowa in kleinen Pa-
keten (17er) 12½c
Dalmatiner in kleinen Pa-
keten 12½c
Mittelfeiner Türkscher, in
kleinen Paketen (13er) 10c

Schreibt um Preisliste.

Michael Kleckner,
207 Logan Avenue,
Winnipeg Man.

Jahrplan für Regina.
Gültig vom 4. Juni 1911 ab.

C. R. N. Hauptlinie

Wöchentlich:

No. 1 — Von Montreal nach Ban-
couver — Abfahrt 9.20 Ver-
mittags.

No. 3 — Von Toronto nach Ban-
couver — Abfahrt 2.15 Nachts
(¼ vor 1 Uhr).

No. 53 — Von Winnipeg nach Moose
Jaw (täglich, ausgenommen
Sonntags) — Ankunft 18.15
Abends (¼ vor 7 Uhr) —
Abfahrt 19.00 (7 Uhr Abds.)

No. 303 — Von Broadview nach
Moose Jaw (täglich) — An-
kunft 10.01 Vormittags —
Abfahrt 10.10 Vorm.

Ceillisch:

No. 2 — Von Vancouver nach Mon-
treal — Abfahrt 18.40 Abds.
(6 Uhr 40 Min.)

No. 4 — Von Vancouver nach To-
ronto — Abfahrt 5.48 Mor-
gens (12 Min. vor 6 Uhr).

No. 51 — Von Moose Jaw nach
Broadview — Ankunft 17.15
Abends (¼ nach 5 Uhr) —
Abfahrt 17.25 Abends (25
Min. nach 5 Uhr).

Arcola Linie

No. 55 — Ankunft von Arcola 22.55
Abends (5 Min. vor 11 Uhr).

No. 56 — Abfahrt nach Arcola 7.05
Morgens (5 Min. nach 7 Uhr)

No. 305 — Ankunft von Beirburn
13.35 Radn. (35 Min. nach
1 Uhr)

No. 306 — Abfahrt nach Beirburn
15.30 Radn. (¼ 4 Uhr).

C. R. N.

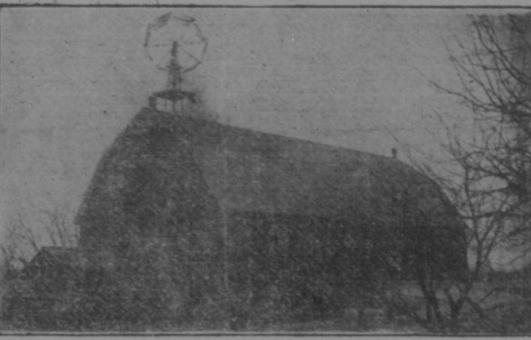
No. 15 — Von Winnipeg nach Ed-
monton — Ankunft 23.45
Nachts (¼ vor 12 Uhr) —
Abfahrt 24.05 Nachts (5 Min.
nach 12 Uhr).

No. 16 — Von Edmonton nach Win-
nipeg — Ankunft 3.15 Mor-
gens (15 Min. nach 3 Uhr),
Abfahrt 3.30 Morgens (¼ 4
Uhr).

No. 25 — Abfahrt nach Prince Al-
bert 8.20 Morgens (20 Min.
nach 8 Uhr).

No. 26 — Ankunft von Prince Albert
19.10 Abends (10 Min. nach
7 Uhr).

**In diesen Stall hatte der Blitz
eingeschlagen.**



In wenigen Minuten war
die Arbeit von Jahren verrichtet.
Der Stall war vollständig ver-
loren und alle Pferde und das
Kindvieh waren getötet. Der
Verlust für Herrn J. E.
Wright in Birden, Kan., war
\$10,000.00. Dieser Stall ist
wieder aufgebaut und versehen
mit dem

Townley System
von Blitz-Ableitung, zu einem
Preise von ungefähr \$70, es-
denten Sie, was er gekostet
hätte, wenn der erste Stall ge-
schützt gewesen wäre.

Es gibt nur ein Townley
System und wir sind die aus-
schließlichen Fabrikanten.

Seien Sie sicher, daß Sie den Townley System Kontrakt haben. — Schreiben Sie sofort an

Canadian Lightning Arrester and Electric Co., Ltd.
199 Main St. **Winnipeg, Man.**

F. L. Teeter, Agent **Regina, Sask.**

Kirchliche Nachrichten.
Regina:

St. Mary's Kirche (römisch-
katholisch). Gottesdienst mit deutscher
Predigt jeden Sonntag früh 9½
und Nachmittags 4 Uhr Andacht.

In der hierigen ev. lutheri-
schen Kirche, Ottawa Straße,
finden jeden Sonntag zwei Gottes-
dienste statt. Abmittags 1½ 11 Uhr,
Abends 7½ Uhr.

Evangel. Luth. Gnaden-
Gemeinde in Regina. —
Jeden Sonntag, Vormittags 10½
Uhr, Gottesdienst im Hause des Pa-
stors, Winnipeg Straße No. 1747,
zwischen 10. und 11. Ave.
Jeden Sonntag, Nachmittags 2
Uhr, Sonntagsschule ebenfalls.
Jeden Sonntag, Morgens 9½
Uhr, Gemeindegilde ebenfalls.
Jedermann ist herzlich willkommen.
E. Hermann,
ev.-luth. Pastor.

Deutsche luth. Christuskirche zu Arcola
Ohio-Synode.
Jeden Sonntag Vormittags 11 Uhr
Gottesdienst.
Am Sonntag, den 11. Juni werde
ich Gottesdienst in Bromning halten,
und am Sonntag den 25. Juni in
Alto und herzlich willkommen.
E. W. Koehrs,
ev.-luth. Missionar.

Pager-Ware in Gßgeschirren.

Wenn Ihr ein Gß-Service kauft,
wählt ein Pager-Muster. Dies könnt Ihr nach Eurem Bedarf zu-
sammensetzen und einzeln nachkaufen, wenn etwas zerbricht.

Wir halten über 20 verschiedene offene Serien
zur Auswahl am Lager und können Euch auch echte Porzellan-Tassen
und Untertassen zu allen unseren Halb-Porzellan-Serien
liefern, was ein großer Vorteil ist.

Wir machen eine Spezialität
aus offenen Lager-Serien und laden Euch zur Besichtigung derselben
ein.

H. A. Gouse,
Scarth Str. = Regina
Südlich vom Postamt.

Ein guter Blitzableiter

Es ist des Mannes Pflicht, seine Frau und Kinder
vor Todesgefahr zu schützen. Die beste Feuer-Versiche-
rung kann Euch nicht vor Blitzschlägen beschützen. Ein
gutes kupfernes Kabel auf die richtige Weise errichtet, be-
schützt Euer Leben und Euer Eigentum. Wir geben Euch
eine schriftliche Garantie, sobald der Blitz Euer Eigentum
beschädigt, zahlen wir Ihr Geld zurück mit 10% Zinsen.

Wir verkaufen direkt an die Farmer und Jedermann,
wo wir keine Agenten haben. Wir garantieren Ihnen,
daß Sie nirgends so billig kaufen, wie bei uns. Den ersten
zehn Bestellern geben wir den Fuß für 15 Cents. Den
nächsten zwanzig Bestellern 20 Cents den Fuß. Spitzen
und alles andere frei. 10% Abschlag für Baar.

Royal Supply House,
Box 3552 Station B,
Winnipeg, Man.

Cushing Bros. Co. Limited
Gen. M. S. Cushing, Präsident. Geo. Cushing, Vice-Präsident.
R. T. Cushing, Sekretär-Schatzmeister.

Das größte Lüren- und Fenstergeschäft des Westens
Fabrikanten und Importeure
von Lüren, Fenstern, Holz, Vatten, Schindeln, Ralf, Cement,
Baumaterialien und Bau-Papier.

Office und Fabrik Dewdney Ave. Phone 223
Schreibt um illustrierten Katalog.
Fabriken in Regina, Saskatoon, Calgary und Edmonton.

Schiffstarken (Ocean Tickets)

Wir sind Agenten für die "Cunard" und "Donaldson"
Linie. Billigste Fahrten, welche zu haben sind. Wendet
Euch an uns um nähere Information.

**Versichert Eure Ernte
gegen Hagel**

zu 6% auf die versicherte Summe. Anfragen erwünscht und prompte
Antwort zugesichert.

John W. Ehmann & Co.
Phone 1504 1516 Elfte Ave., Regina, Sask.

Wir haben ein gutes Haus an der
Salifax-Straße zu verkaufen,
\$1000.00 Bar,
Rest auf leichte Zahlungen.

Die
Rink-Toma Land Co.
1607 11. Avenue gegenüber der Markthalle.